# Tübeker Holksbote.

## Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Belephon Nr. 419.]

Mit der illustrirten Sonntagsbeilage "Die Neue Welt".

Telephon Mr. 419

Der "Labeder Bolfsbote" ericheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit bem Datum es folgenden Tages und ift burch bie Expedition, Johannisfrage 60, und die Bost zu beziehen. Areis vierteljährlich Mr. 1,68. Monatlich 55 Pig. Postzeitungsliste Nr. 4069a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für bie viergespaltene Betitzeile ober beren Raum 15 91g., für Versammlungs., Arbeits. und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg Inferate für die nachfte Nummer muffen bis 9 Uhr Bormittags in der Expedition abgegeben werden.

Mr. 36.

#### Dienstag den 13, Februar 1900.

7. Jahrgang.

Sierzu eine Beilage.

#### Der Alottenvorlage dritter Tag.

bg. Berlin, ben 10. Februar.

Bum britten Male tummelte fich Gonnabend ber Reichstag auf dem "Meerpferde" herum - es fei gestattet, ben Goethe'schen Ausbruck anzuwenben, für beffen Bopularisirung neuerdings Herr v. Wendstern in fo verdienstvoller Beife fich bemuht bat.

Ein großer Theil der Reichsboten mar allgemach ber Marinerei leiblich überdruffig geworden und hatte es vorgezogen, bie Sigung zu ichwänzen. Auch bie Tribunen, obwohl immerhin noch leidlich gut besetzt, woren leerer

als an den vergangenen Tagen. In einer Ede bes Saales unterhielten fich fehr eingenend die Abgeordneten Samula und Sahn. Sofort wurde vermuthet, daß die "Enthüllung" ber "Germ." über die Bearbeitung des Centrums feitens agrarischer Ubgeordneten, gegen bie Flotte gu ftimmen, in ber heutigen Sikung auf's Tapet kommen werde. Die Er-

wartung follte nicht getäuscht werben.

Der erste Redner des Tages, der konservative Graf Schwerin, gab bie bemerkenswerthe Erklarung ab, bag er in ber Beurtheilung der wirthschaftlichen Berthlofigfeit der Borlage mit dem Abg. Richter durchaus übereinstimme; nur aus nationalen Gründen ftimme er, "mit einem freud'gen, einem naffen Auge", wie sich Shatespeare, oder mit Opferwilligkeit, aber ohne Hurrahftimmung, wie sich Schwerin etwa ausbrückte, für die Vorlage. Sonft bot die Rede des alten konservativen herrn absolut nichts Bemerkenswerthes; bas gange haus einschließlich der Rechten erging sich in lauten Brivatgesprächen.

Das wurde anders, als Bebel die Tribiine bestieg. Sicherlich war die Rebe unseres bewährten Genoffen die größte Leiftung nicht nur des heutigen Tages, sondern der gangen Debatte; sie übertraf namentlich auch weit die Rebe bes herrn Richter. Bunachft zerpflückte er mit unbarmherzigem Spott bie materiellen Gründe, die für die Vorlage in's Feld geführt werben; dann geißelte er das Spiel, das in Sachen der Flotte seit Jahren mit dem Reichstag getrieben worden ift. Reichliche Biebe für die hurrah- und Geschäftspatrioten fielen ab; ber Chauvinismus à la Liebermann wurde gebührend berspottet und die Behauptung Baffermanns von ber Erifteng flottenschwärmerifcher Reigungen innerhalb ber Sozialbemokratie in ihrer Fadenscheinigkeit nachgewiesen. Mit Recht wies Bebel auf die unter der Maske opferfreudigen, still-ergebenen Patriotismus fich verbergende Abneigung der Agrarier gegen die Flotten-, Weltmachts- und Rolonialplane hin; fehr im Gegensat zu dem Grafen Schwerin lieft er aus den Schabler'ichen Ausführungen nicht die schließliche Ablehnung, sondern die schließliche Buft immung des Centrums oder doch seines größten Theiles heraus: wir zweifeln nicht daran, daß die nachste Butunft unserem Fraktionsredner Recht geben wird. Mit einer glanzenden Philippifa gegen Bhzantinismus und Servilismus, Die mit einem wirkungevollen Citate aus einem altrömischen Schriftsteller schloß, beendigte Bebel seine Ausführung; der lebhafte Beifall, der aus den sozialdemokratischen Reihen erscholl. pflanzte fich auf die benachbarten Banke der burgerlichen Linken fort.

Der größte Theil bes Reftes vom hentigen Tage geborte ben Agrariern; im Caufe ber eigentlichen Debatte tamen nicht weniger als fünf Rebner aus ihren Reihen jum Worte, Die allerdings verschiedenen Richtungen des Agrarierthums angehören: die nordbeutichen Konfervativen von Wangenheim und Graf Stolberg, ber suddeutsche, fart jum babrischen Bauernbund neigende Ronfervative Rigler, ber ichlefisch-polnische Bentrumsmann Samula und ber fühdentsche Nationalliberale Graf Driola, bis zu einem gewissen Grade kann auch der Welfe von Hodenberg diesen Agrariern zugezählt werden. Bon allen diesen Männern sprach sich nur einer, Driola, wirklich begeiftert für die Borlage aus; Bangenheims Ausführungen bewegten sich in ber Richtung etwa ber Rede des Grafen Schwerin; ber biedere, mit Europens übertunchter Soflichkeit nicht allzu vertraute Rigler wetterte mit einer dröhnenden Stimme, wie fie mit diefer Naturgewalt felten in den Hallen des Reichstags ertont, I

gegen Rapitalismus und Industrialismus; ob er für ober gegen die Borlage mar, tonnte man aus feiner Rebe nicht genau entnehmen. Gar nicht über die Klotte sprach der alte Major Symula, ber übrigens an anberen Orten fich gegen die Flottenvermehrung ausgesprochen hat : seine Ausführungen galten beni Abg. Sahn; ausbrücklich und in beinohe feierlicher Beife stellte ber siebzigjahrige Herr fest, bag Abg. Sahn ihm gegenüber von ber "haglichen" Flottenvorlage gelprocen und ibn, Symula, ersucht habe, boch feinen Ginfluß beim Bentrum ju ihrer Berwerfung gie verwenden. Uebrigens sei bie Rotig ohne seine, des Redrers, Absicht in bie "Germonia" gelangt.

Richt viel zu fagen ift von den Ausführungen bes Staatsfefretars Tirpip, ber mehrfach bas Wort ergriff, und benen feines Rollegen Boinbomsty, ber Gott auf den Knieen — natürlich nur in Worten bankte, weil es ihm vergonnt, unter bem Schute eines starken Monarchen sich seines Lebens zu freuen muß erklart werden, daß die Rede bes fubbentichen Demokraten Saugmann, in beren Erwiderung ber Stgatssekertar jenes Stoggebet zum himmel richtete, eigentlich ziemlich schwach und gar nicht geeigner mar, die Kundamente der Monarchie zu erschüttern; fie reichte auch nicht im Entferntesten an die vortreffliche Rede des Abgeordneten bei der Zuchthausvorlage heran.

In ziemlich später Stunde gelangte ein Schluß. antrag gur Annahme. Ghe indessen die Reichsboten nach des Tages Laft und Dlüben nach Saufe pilgerten, wohnten fie erst einem erheiternden Schauspiel bei. einer Unzahl perjönlicher Bemerkungen muiden fich die Abg. Dr. Sahn und Samula ben Kopf; Herr Hohn war, wie gewöhnlich, fehr ungeschickt und entfesselte mehrfach mobre Lachorkane im Baufe. Es gelang ibm trot frampfhafter Bemühungen nicht, die Behauptungen des alten Symula irgendwie zu

Alles muß ein Ende nehmen und fo nahm auch bies Geplankel ein Ende. Die Borlage murde, wie von vornherein feststand, an Die Budget kommission verwiesen und der Samoavertrag und die Polen Interpellation auf die Tagesordnung der nachsten Situng gesett, die am Montag gur gewohnten Beit ftattfinden foll.

#### Deuticher Reichstag.

(Driginalbericht bes "Lab. Bolfsbote.")

Berlin, ben 10. Rebruar 1900. 145. Situng. Nachmittags 1 Uhr.

Um Bundesrathstifch: Dirpit, Graf v. Pojadomafy. Die erfte Berathung der Flotten vorlage wird fortgefest. Graf Schwerin. Löwig (R): Mit ben Erflarungen bes Abg. Schädler, der Kommiffionsberathung wünscht und der Borlage eine wenig freundliche Behandlung in Aussicht ftellt, ift das Schiaf. fal der Borlage ja bereits besiegelt. Gestatten Sie mir noch einige Borte über die mehrfach migverstandene Saltung unferer Bartei. Bu einer hurrahstimmung liegt für uns fein Grund vor. Uns beichleicht eine gemiffe Bitterfeit, wenn wir die Regierung ben Auf. ichwung des Exporthandels preisen horen und mit diesem glangenben Bemalbe das buftere Bilb vergleichen, bas die Roth ber Laudwirthschaft bietet. Darin gebe ich dem Abgeordueten Richter vollständig recht, daß unsere Exportindustrie nicht, wie die Borlage es barfiellen will, von der Flottenvermehrung abhängig ift. -Für und liegt die Bedentung der Borlage allein auf nationalem Gebiete. Im Interesse unserer Beltmachtstellung wünschen auch wir, daß die Borlage in der einen oder der andern Form gur Annahme gelangt. (Bravol rechts.)

Bebel (SD): Wenn Graf Arnim gestern jagte, die Juuler seien für die Borlage, so wundert mich das weiter nicht. Trop aller einzelnen Bedenten, die sie hegen mogen, miffen die herren von der Rechten doch, daß durch folche Borlagen ihre Alaffenstellung befestigt wird. Wir dagegen lehnen die Borlage ab, weil wir zu der Regierung fein Bertrauen haben, weil die Mittel beffer für wichtigere Zwede verwandt wurden und weil die Gelber auf eine Beije aufgebracht werben, die wir gang entschieden verwerfen und befämpfen miffen. Das find die pringipiellen Grunde, die uniere ablehnende Saltung bestimmen. Der intereffanteste Bunft in den Ausführungen des Grafen Schwerin war mir fein Angriff auf die Caprivifche Sandelspolitit. Run wird aber gerade mit ber durch die Sandelsvortrage inaugurirten industriellen Entwidlung die Bermehrung der Flotte begrundet. Gigentlich mußte demaufolge Graf Schwerin gegen diefelbe stimmen; ich glaube and ichon, daß viele herren bon der Rechten im herzen gegen die Borlage find. (Unruhe rechts, Buftimmung links.), aber fie haben nicht die nothige Energie, ihre Bergensmeinung durch ihre Abstimmung öffentlich fundauthun. Beiter meinte der Berr Borredner, aus der Rede des Rollegen Schädler herauslefen zu follen, bag das Schichfal der Borlage schon besiegelt sei. Wir dagegen tesen aus bes herrn Dr. Schadlers Aussuhrungen berans, daß bas Centrum mit sich handeln lassen wird, daß es an eine pure Ablehnung der Borlage nicht bentt, und die Regierung wird sich schließlich mit einem Theil

begnügen, tann fie das Bange nicht befommen, wie's bei;ber letten Militarvorlage ja auch mar. Man hatte nun freilich nach ben Er eignissen der letten Jahre erwarten können, daß das Zentrum diesmal eine andere Stellung einnehmen wurde. Ich will an die Entrüstung erinnern, mit der Herr Dr Lieber vor einem Jahre bie Befürchtung gurudwies, bag man uns mit einer Borlage biefer Art tommen wurde: sie ist gefommen; sofort legt man sich aufs Diplomatisiren und Temporisiren, und das Ende vom Liede wird fein, daß die Regierung in der Sauptsache ihren Willen befommt. (Sehr richtig! bei ben Sozialbemotraten.) Begenüber bem Wiber. ipruch, in dem diese Borlage ju allen früheren Erflarungen der Regierung steht, gegenüber bie jen Ausorderungen an die Leiftungsfähigteit des deutschen Bolles hatte man allerdings vom Centrum eine ablehnende Haltung erwaiten sollen. — Man spricht von einer Ausstöllung. Ich fürchte sie so wenig, daß ich vielmehr meine, die Regierung hätte den Reichstag schon vorher auflösen sollen, um die Meinung des Volkes über diese Vorlage zu ersahren. Wir haben die gestrige Erklärung des Staatssekretärs vernommen, aus der hervorgeht, daß hinter dieser zweiten eine dritte und eine vierte und noch mehr Flottenvorlagen bereits hervorguden. (Gehr richtig! linfs.) Es muß flar und beutlich ausgesprochen werben, damit das deutsche Bolf weiß, um was es sich handelt: man geht darauf aus, eine Flotte zu ichaffen, die groß und mächtig genug ift, mit der englischen Flotte ben Offensivlampf aufzunehmen. — Doge der herr Staatssefretar nicht eine neue, den mancherlei Ganben hingujugen, die er bisher begangen hat und moge er nicht verluchen, durch allerlei Interpretationstunft seine eigenen Ausführungen abschwächen zu wollen, die in ben Aften bes Reichstags gludlicherweise festgenagelt liegen. (Sehr richtig! b. d. Soziald.) Die Borte bes herrn Staatsfefretars laffen einen Zweifel gar nicht auftommen; er sagte wörtlich: "Zahlenmäßig ist unsere Flotte ber gesorderten Zahl nach noch ichwach." Da seben wir bereits in deutlicher Perspettive, was nothwendigermeise tommen muß. 3d muß hervorheben, daß von Anfang an in ber gangen Bewegung gielbewußt vorgegangen ift. Erft in der letten Beit ift mir eine in Diefer Richtung hochbedeutsame Rebe befannt geworben, Die im Sahre 1889 bereits in ber Marineatademie in Riel gehalten morben ift. Es heißt bort u. a., wie bie Ravallerie bes Landbeeres, mufite die Flotte ihre tongentrirten Krafte einseten, um den Feind im Rahtampf zu bernichten. (Gört, hört! b. d Soziald.) Rach diesem Brogramm ift bisher von den leitenden Stellen flar und bemußt gearbeitet worden; haben die Marineleiter, die feitdem ihr Reffort vor dem Reichstage gu vertreren hatten, von dem Plane gemußt, fo muß man allerdings aussprechen, daß bisher in ber Flottenfrage ber Reichstag bewußt und spftematisch hinter's Licht geführt worben ift. (Gehr richtig! b. d. Soziald.) Auch die Centrumspartei, bie Abgg. Grober, Dr. Lieber haben nachbrudlich betont, bag Dentich. land unmöglich eine Flotte ichaffen tann, die es mit ben Flotten Fraufreichs und Ruglands zugleich aufnehmen tann, weil es eingefeilt zwischen diesen Mächten jeden Augenblid fürchten muß, daß es mit ihnen auch einen Landfrieg gu führen hat. Und einen Landfrieg und Seefrieg zugleich fann Dentichland gegen Rugland und Frant. reich nicht führen. Ich will sie baran erinnern, daß Graf Caprivi 1893 bei der Berathung der Militarvorlage erklärte, am ersten Tage einer Rriegserflarung werbe ber lehte Mann unter bie Baffen gerusen. Wie sollte es möglich sein, zugleich 3½ Millionen Mann Mann auf dem Lande unter Wassen zu haben und daneben einen Seefrieg zu führen? (Sehr richtig! links.) Sollten wir dagegen in die unwahrscheinliche Lage kommen, einen Seetrieg mit England ohne Bundesgenoffen führen gu muffen, fo werden an dem Tage, da Deutschland ohumachtig am Boden liegt, Franfreich und Rugiand über uns herfallen. (Staatsjefretar Tirpis reibt fich lachend die Bande. Große Beiterfeit. Buruf rechts: Weil wir einen Krieg mit England fürchten muffen, brauchen wir bann eine ftarte Flotte.) Rein, beshalb foute vielmehr England unser natürlicher Bundesgenosse sein. (Juruf des Abg. Kropatsched.) herr Abgeordneter Kropatiched, in Ihrer eigenen Zeitung stand zu lefen, daß ein erufthafter Ronflift mit England ein großes Unglud für Deutschland fein werbe. (Bort, bort! linfe, Uurnhe und Ru-

Prasident Graf Ballestrem: Ich bitte die Herren, Privatgeiprache ju vermeiben und ben Redner lieber in nachberigen Reben ju widerlegen, wenn es Ihnen möglich ift. (Gehr richtig! und Bravo! links.)

Bebel (fortsahrend). Deutschland wird niemals auf maritimem Gebiete mit England fonfurriren founen. Das geht u. a. aus einer Broichure des Rapitans jur See Dubois hervor, die den Titel führt "Deutschlands Seeintereffen und Seemacht", die por dem Befanntwerden des neuen Flottenplanes ericbien und ans ber hervorgeht, daß, wenn England auch nur zwei Drittel feiner Seemacht gegen Dentschlaud verwenden murbe, es boch bie gewaltige Uebermacht haben wurde. Run fommt bie neue Borlage und erflärt, das ja gerade abstellen gu wollen. Aber in englischen Beitungen fieht läugft in lefen, daß alle Ruftungen Dentichlands an bem Stärleverhaltnig ber Flotten beider Lander nichts anbern werden, daß, wenn Deutschland feine Flotte vermehrt, England die feinige in noch ftarterem Magitabe vermehren wird. Die Folge wird also ein stetiges Wettrüften auf dem Baffer fein, wie wir ein folches auf dem Laude leider feit lange tennen. Dubois erwähnt in seiner Broschure, daß England durch den Befit aller überseeischen Rabel im gewaltigen Borfprung ist. Sollen wir also nun vielleicht noch hunderte von Millionen in eigene Rabel steden? Man spricht vom Schute unseres Exporthandels. Aber gerade der feht mit England in der großartigften und freundschaftlichen Beziehung, während ein Krieg mit England ihn ruiniren murbe. Roch mehr aber murbe ihn rniniren, wollte England Dentschlands handelspolitische Bege einschlagen. (Lebhafte Buftimmung links.) Man fpricht von ber gehaffigen Saltung ber Englander uns gegenüber. Gewiß giebt es in England Chanbiniftenorgane; aber haben wir denn nicht hier auch Chanviniften, wie 3. B. herrn Liebermann von Sonnenberg. (Beiterfeit.) Reben chanvinistischen Aeußerungen sinden sich aber auch fehr objektive Mengerungen gerade in den angesehenften benischen Breforganen. Daß man in England mit einem gemiffen Reide auf uns blidt, ift begreiflich, weil wir allmählich - wie ich es übrigens ichou por 22 Jahren vorausgejagt habe - die Englander von bem erften Blage verbrangen, den fie bisher in induftrieller und tommerzieller Beziehung behaupten. Es hat mich Bunder genommen, daß ber Abg. Baffermann ben fpanifchameritanifchen Rrieg für bie Flottenvermehrung herangezogen hat. Meiner Meinung nach beweißt diefer Rrieg in erfter Linie, bag ber Rugen ber großen Schiffstoloffe für ben Sochfeetrieg fehr zweifelhafter Rainr ift. Man fagt, Die großen Urmeen haben ben Frieden erhalten und die großen Flotten werben baffelbe thun. Das ift eine Bermechselung von Wirfung und Urfache. Bas ben Frieben erhalt ift bie Furcht ber Bolfer und Regiernugen vor ben anermeglichen Schaben, Die ein Rrieg für bas tompligirte moderne Birthichaftsleben mit fich führen wurde. Go werben bie Schiffe, werben bie Regimenter Barabeftude; aber man halt fie aufrecht, weil viele Lente foziale und wirthichaftliche Bortheile von biefem Buffaube haben und weil außerbem viele Leute die Welt ichaal und langweilig finben murben ohne Baraben, Uniformen, Orden und berartige glipende Dinge. (Gehr gut! linis). Dan hat gur Begrundung ber Borlage auf die Beichlagnahme der Bofidampfer bingewiesen. Bom englischen Standpuntt aus mar bas ein fo bummer Streich, baß fogar ber Gebante, bie Beichlagnahme fei benticherfeits angezettelt worden, Bahricheinlichfeit im Bolfe finden fonnte. herr Baffermann fagte, viele Leute hatten von Unfang an ben erften Plan für ungenügend gehalten. Das fann fein. Ich er-innere mich, daß ein Admiral a. D. damals schrieb, wir mußten minbestens das Dreifache haben. Die Nationalliberaten haben ja immer die Regierungen als die maßgebenden Autoritäten augesehen und noch nie versucht, irgend eine Marine. oder Militarvorlage ab. anlehnen. (Sehr richtig! bei ben Sog.) Aber baß sehr maßgebende Leute in Ihrer eigenen Partei bor 2 Jahren anders bachten, bas beweift bie Rede, Die herr von Bennigfen am 24. Mary 1898 bei ber Berathung der Blottenvorlage gehalten hat. Er hat damals ber Uebergengung Ausbrud verliehen, bag bamit ein banernber Abichluß gewonnen fei. (Gort, hört i) Allerdinge ift ja herr von Bennigfen für ben neueffen Flottenplan eingetreten, bei ben Nationalliberalen ift ja allerbings alles möglich. (Gehr gut und große heiterfeit liufe). Auch in einem Telegramm bes Raifers bom 29. Mart 1898 feht positiv die Erffarung, bag bas Bewilligte für den Frieden gur Gee völlig ausreiche. herr Baffermann meinte, die Berftärfung der Flotte wurde zur Bundniffähig eit Dentschlands beitragen. Das ift nicht richtig. Es ist eine avertannte Thatsache, das bei einem europäischen Kriege England im eigenen Intereffe auf Geiten Deutschlands fteben wurde. Die gange Borlage geht von dem Gebaufen aus, der deutsche Sandel bedürfe eines größeren Schutzes als bisher. Dann hatte boch der deutsche Sanbel in erfter Linie eine Berftarlung ber Flotte verlaugt, bie Agitation für die Flotte ift aber von der Stelle ausgegangen, von ber auch alle Agitation für die Armeevergrößerung ausgegangen ift. Deutschland hat ohne große Flotte in drei Jahrzehuten einen marchenhaften Anfichwung feines hanbels aufenweifen, England nur einen verhaltnismäßig fleinen Fortichritt, Franfreich in ben letten Sahren jogar einen Mudichritt. — Beun irgend etwas gegen die Flottenvergrößerung fpricht, fo ift es die offizielle Dentichrift. (Sehr richtig! links). Aus ihren Zahlen muß man bos Gegentheil ichließen von dem, mas bie Regierung baraus ichließt. Der Tonnengehalt der englischen Bandeleflotte ift 61/2mal fo groß wie ber ber deutschen. Danach mußte die englische Rriegeflotte 61/2mal jo groß fein als die deutiche, nach dem nenen Plan ift fie aber nur smal fo groß. Der englische Abmirel Hornby erflärte neulich im Barlament, Eugland mare ielbft mit der großten Kriegeflotte außer Stande, feinen Sandel gu ichugen. (Bort! hort! liuls). -Alle maggebenben Bolfer find feft entichloffen, eine friedliche Bolitit an unterfingen. Da macht es einen eigenthumlichen Gindend, unmittelbar nach ber Haager Friedenstonferenz maggebende Stelle ertiarte, ber befte Sous fur Frieden fei einzig und allein eine ftarte Schlachfflotte. (Bort, hort! lints.) Ueberhaupt ift es mertwardig, daß die Berren, bie ja den Friedenstongreffen geben, bier immer für Militar- und Marineforderungen Kimmen. (Gehr richtig! bei ben Sozialdemofraten.) Bir aber wollen die Bolfer belehren, daß Frieden ihre Lebensintereffen fordert, dog Rrieg fie gerftort. - Bert Baffermann faate, die Flotte fei eine Berficherungspramie des Kaufmanns für die friedliche Eniwidelung Dann mogen aber auch Diejenigen die Berficherungspramie bezohlen, ju beren Gunften fie nothwendig wird. (Gehr richtig! bei ben Cogialbemofraten.) - Braf Schwerin fagte, 23 Millionen Deutscher im Auslande bedürften des Schutes der Flotte. Ja, Derr Graf, wer hat Ihnen denn das weisgemacht? (Beiterfeit.) Minbeftens 20 Milliouen davon bleiben für immer in den Löndern, in denen sie anfässig find, und spielen für Dentschland feine Rolle mehr. Aber das ift wieder eine jo icone Babl, dieje 23 Millionen arme verlorene Denifche (Beiterfeit), die in ber Belt umberirren und warten, bis ein Kriegsichiff tommt und ihnen zeigt, buß wir vaterlich an fie beuten. (heiterfeit.) Man hat auf Die Leiftungsfähigfeit der dentschen Berfren hingewiesen. Es be-Reht heute icon eine Sypertrophie in der Anlagen der Berften, die burch die nene Borlage noch forcitt wirb. Besonders unbeilvoll bat in biefer Begiehung die jogenaunte Fuhlungereife bes herrn Tirpit im letten Fruhjahr gewirft, beren Jolge fofort Erweiterungsbauten maren. - Gang befonders weißt man immer auf ben Rugen hin, den die Arbeiter von der Flottenvermehrung kaben follen. Bewiß, Arbeitsgelegenheit wird durch die Renbanten geschaffen, für uns ift aber maßgebend, daß es fich hier um Arbeit für tultnr. widrige 3mede handelt. Wenn Gie um Arbeit verlegen find, Bunen wir Ihnen Borichlage in hulle und Fulle mochen Deutschland brancht innerhalb der nächften 20 Jahre mindeftens 15 000 bis 20 000 Schulhauser über bas hinaus, was die Kommunen gu banen im Stande find. Bir branchen Hofpitaler, Recondalescenteranflotten, Sawindjuchtsheilauftalten, badurch würden Familienväter, Mitter und Kinder erhalten bleiben, Die Armenlaften vermindert werben. Schaffen Sie Aderbanichnlen, Lehrlingsanstalten für unfer Gewerbe und unjere Jadufrie. Aber für dieje Kulturanfgaben find Sie nicht ju haben. Im fachfriden Landiage will man 20 Millionen für Kulturanfgaben ftreichen. Benn das jest fchor gefdieht, wie fall es erft werden, wenn die Einnahmen foden und bie Ueberschuffe wegbleiben? Die Laften werden dann auf die erbeitenben Alaffen abgewälzt. Benn man bann bei dem Riefenprofit, den die Unternehmer von der Flotte haben, wenigstens den Arbeitern bessere Bezahlung und Behandlung zu Theil werden ließe! Rach meiner Berechnung tommen für die Lente des Bullans auf jeben Tag durchschwittlich 17 Arbeitestunden. (Hört, hört! bei den Sozialdemofraten.) Das ift die Folge der Flottentreiberei. Die Arbeiter werden in geradezu flandalbier Weife ansgebeniet. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokrsten.) Da sollen wir für die Alottervermehrtung voller Begeisterung eintreten? Wenn hier wieder lo mit dem Patriotiswas geprahlt wird, wenn es Juterantisnale giebt, dann find es die Baffen-und Runitionsfabrikanten. (Sehrrichtig! links.) Begn es dus Unglid will, daß unsere Sogne aus Eulel jam Rriege gernfen werben, bunn find es in fo und fo vielen Fallen dentifige Gewehre, dentsche Angelu, mit deuen fie erschoffen werden. (Sehr richtig! links.) Es find das die internationalen Anpitalisten, die ihr Baterland unch der Höhe des Prosits bemessen, den sie finden, die Bassen und Rumition für alle Rächte liefern, chriftlich, benderlich: Da jodik beinen Rächften lieben, als dich felbst. So wird die Röchstenliebe gehandhabt. — Herr Bassermann hat gegianst, fich auf die "Soz. Monatshefte" beziehen zu tonnen. Bas Wett für aber ein freies Diskuffionsorgan, das mit unferer Bartei sfiriell nichts zu thun bat. (Sehr richtig! bei den Soz) Das Blatt hat niemals den Anipena gemacht, ein offizielles Organ zu fein. Run ift aber der Artifel von Rother, der peziell angeführt warde, von einem Herrn, den is unjerer Frestion Aremond feunt. Angerdem aber bejagt sein Artifel auch nicht, was er nach Herru Bassermann besogen solite. Herr Bassermann hat fich dann noch auf herru Sinft Frei bernien. Ju dem Auffas heist es aber 3 B.: Die Arbeiterflaffe ifent gut darun, fich ben Alattenplanen gegen-

über ablehnend gu verhalten. Sie hat nichts dabei gu gewinnen, aber viel ju verlieren." Alfo genau bas Wegentheil Reht in bem Artifel, mas Berr Baffermann herausgelejen hat. (Burt! bei den Sog.) Ferner hat Gerr Baffermann auf meinen Rollegen Schippel verwiesen. Es ift zuzugeben, daß Schippel in der Frage ber Ueberproduktion Unschauungen entwidelt, die nicht allgemein übliche Parteiauschanungen find. Es ist ihm aber nicht eingefallen, biese Aussuhrungen in ber Geftalt zu machen, bag man baraus fcliegen fonnte, er wolle für eine Militar. ober gar Marinevorlage eintreten. Nein, Schippel fagt wortlich : "Natürlich macht nns bas ben Militarismus nicht angenehmer, sonbern um fo unangenehmer. (Bort | hort | bei ben Gog.) Das ift boch alles andere als eine Ruftimmung. Schippel ift mit uns in einer ber 19 Berjammlungen für unfere Refolution gegen die Flotte eingetreten. Berr Baffermann hat alfo gar nichts bewiefen. Der Geift, ber in Deutschland herricht und uns folde Borlagen bringt, wirb am beften charatterifirt burch bie Thatfache, bag in der preußischen Konigehhnme jest der Bers ausgelaffen wird: "Nicht Rog nicht Reifige ichugen Die fteile boh . . Das ift ber Geift bes Absolntismus, Des Imperialismas. Und werden nicht auch die Schnurrbarte bei uns nach ber Sitte bes Gingelnen getragen? (Stürmifche Beiterfeit.) In die Beiten bes Bhzantinismus, bes Gervilismus ift man getommen. Ginem folden Suftem fieht die Sozialbemofratie total feindlich gegenüber. Sie geht niemals burch bas tanbinische Joch einer Beeres, ober Flottenvorlage. Bir forbern Ablehnung ohne Rommiffioneberathung. (Langandauernder Beifall bei ben Sozials demofraten.)

Staatssekretär Tirpis: Der Herr Vorreduct stellte es so hin, als ob bei der Berathung des ersten Flottengesesse eine Täuschung von Seiten der Regierung vorgelegen hätte. Dazegen muß ich entschieden Verwahrung einlegen. Die Begründung des ersten Flottengesetzes sagt ausdrücklich: "Da der Sollbestand nicht nach süustigen Bedürsnissen, sondern nach den hentigen Seeinteressen zu bemessen ist, müßte derselbe schon setzt vorhanden sein." — Im Jahre 1898 wollten wir nur eine Aussallsssotte, die sich vor einem übermächtigen Feind zurücksieht, setzt halten wir diese nicht mehr für ausreichend, sondern halten eine Flotte sür nüchtig, die die Nordse selbst frei hält. Es handelt sich jetzt für uns darum, ein Ganzes zu schaffen, daher muß auch das Ziel dieses Planes grundsählich genehmigt sein. Der Nupen sür die Arbeiter liegt vor Allem darin, daß die Flotte einen Schutz der gesamten Weltwirthighalt bedeutet. (Sehr richtig! rechts.)

Fihr. v. Wangenheim (B. d. L.): Ich habe nur eine persönliche Erklärung abzugeben. Die Nachricht der "Germania", daß ich oder Herr Dr. Hahn in persider Beise beim Centrum für die Ablehung der Flotienvorlage gehet haben sollen, ist frei ersnuben und erlogen. Ich weiß nicht, was größer ist, die Gemeinheit der Gesinnung oder die Dummheit der Ersinder. (Sehr richtig! rechts.) Die Landwirthschaft wird durch die Borlage schwer belastet, stellt aber die nationalen Juteressen den materiellen verau. — Was die Deckungssrage anlaugt, so din ich nicht für Anleihen, sondern sär Steuern, die Denen auserlegt werden, die den Hauptvortheil von

der Flotte hasen werden. Samula (3.): Der Behauptung bes Berrn Bangenheim ftelle ich foigende Thatfache gegenüber. Ich habe mit den Abg. Dr. Sahn in bem Foper des Abgeordnetenhaufes über bie landliche Arbeiterfrage gesprochen. Bei biefer Gelegenheit fagte Dr. habn : Ach hatten wir nur erft bie grafliche Flotte weg. Geben Sie boch au, daß Sie möglichft viele Ihrer Frattionsmitglieder bestimmen, gegen die Flotte gu fimmen. (Gort ! hort! im Bentr. und linfs.) Sch hielt mich verpflichtet, meiner Frattion in vertraulicher Beife pon diejem Beiprach Mittheilung gu machen, bamit fie über die flottenfeindliche Stimmung auch in andern Barteien unterrichtet jei . . . An ber Beröffentlichung biefer vertranlichen Mittheilung durch die Breffe habe ich feinen Theil. Ich appellire an das Baus und frage Gie, wem icheufen Gie mehr Glanben, mir, einem alten in Ehren grau gewordenen Daun, ober herrn Dr. habn, der megen feiner Redfeligfeit binlanglich befannt ift. (Brave ! im Bentr.

und links.) E. Saugmann (Gubb. Bolfsp.): Berr Tirpig hat herrn Richter perfoulich angegriffen. Es wird aber in der Geschichte noch von herrn Richter die Rebe fein, wenn herr Tirvit langft vergeffen ift. (Gehr richtig ! links.) Der Abg. Richter ift ber verdienftvolle Bertreter des tonftitutionellen Bringips, das hier wieder nicht gewahrt ist; bafür sind wir ihm Dank ichnlbig. (Gehr richtig ! linis.) Berr Tirpip hat gestern ju erfeunen gegeben, daß bie neue Flotte auch nicht ansreichen wird. Um fo weniger find wir geneigt, und jest icon auf 16 Jahre ju binden. Der Abg. Baffermann jagt, auch in meiner Bertei fei Reigung für die Flottervorlage vorhanden, und berief fich babei auf die "Frankf. Rig." Ans ber betreffenden Stelle folgt aber noch nicht die Buftimmung zu biefer Borlage. Früher berief man fich immer auf den Dreibund, jest beruft man fich auf ben Dreigad, als wenn bei ihm allein Gulfe an finden mare. (Gr. Beiterfeit.) Die Regierung will die Mighimmung gegen England ansungen. Es ift bei ben Deutschen aber ehrliche, sittliche Entruftung. Fur uns find bie toufitiutionellen und finanziellen Bebenten gegen die Borlage und die Bindung auf 16 Sahre entscheibend. Wir jollen uns binden auf miern bruten Rachielger noch. (Sehr gut! links.) herr Baffermann fürchtet ben flarten Rann, ber die Konftitution gang befeitigen tonnte. Wenn der ftarfe Dann aber fommt, bann findet er halb gethane Arbeit, wenn die schwachen Manner bon heute ben fouftitutionellen Giefluß jo beichraufen, wie die Borlage will. (Bebhafter Beifall linte.)

Stratssekreiar Graf Bosadowsty: Herr Bebel urgirt den hentigen Staat, Herr Haußmann thut es nicht. Und doch hat er hente genau so ablehnend gesprochen wie Bebel. Aber so fleinliche tousitütionelle Bedenken entsprechen nicht der Bedentung der Borlage. Mit Bebels ablehnendem Standpunkte ist überhaupt nicht zu rechnen. Seine Bemerkungen über die Monarchie waren sehr unangebracht. Wir können Gott seden Tag auf den Knien denken, daß wir noch eine starke Monarchie haben. (Lebhaster Beisall rechts, Lischen sinks.)

Fischen linds.) Rifiler (A.) behält sich die Entscheidung über die Vorlage ver, die Roch der Landwirthschaft sei zu groß.

Hoben berg (Welfe): Wir find gegen eine zu schnelle Vermehrung der Flotte, weil wir glauben, das die Gute der Schiffe und die Ausbildung der Manuschaften durunter leiden muß. Wir wollen auch vorsichtig sein mit der Weltmachtspolik. Die Deckugsfrage ift unr zu lösen durch Erhöhung der Matrikularbeiträge. Wir sind für Kommissonsberathung. (Beisall links.)

Graf v. Stolberg (K.): Auch die Fenude der Flottenvorlage sind Friedensstreunde. Ich habe nie die Absicht gehabt wegen des Abstricks der 7000 Mann zu einem Konslitt zu drängen. Die Laudwirhschaft if bereit untisnale Opser zu bringen.

Gref Orisla (NL): Die in Roth befindliche Landwirthschaft hat sich schweren Herzens für die Reubelastung erklärt. Sie erwartet dafür günstigere Handelsverträge.

Baronf wird die Distuffion gefchloffen.

Zu persönlicher Bemerkung hat zuerst das Wort Dr. Hahn (Wildsons.): Ich habe zu Herrn Szmula nur geaat: Wenn Ihnen die Flotte so unangenehm ist, so stimmen Sie

jagt: Benn Ihnen die Flotte so anangenehm ist, so stimmen Sie boch selber dagegen. Ich glande, das seische Gedächtniß eines 40 jährigen hat doch mehr Anspench auf Benchtung als das eines 70 jährigen.

Samula (3.): Ich bekräftige noch einmal, und zwar mit meinem Chremwort, daß herr hahn die Menkernug so gethau hat, wie ich sie wiedergegeben habe.

Dr. Hahn: Ich fann mich nicht auf jedes einzelne Wort bestungen. Ich bin zu vorsichtig, um zu behanpten, daß meine Aenkerung wörtlich so gesallen ist. Dem Sinne nach war sie so, wie ich gesagt habe. Es war eben eine schrizheste, ganz harmlose Aenkerung. (Anse links: Zawohl, harmlos.) Basser mann: Herr Rother und Herr Frey haben sich bestingt für eine Flottenvermehrung ansgesprochen.
Freiherr von Wangenhem (B. d. L.) erklärt. daß seine Aeußerungen sich unr gegen die Artikel der "Germania, gerichtet

Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen. Nächst Signug: Montag 1 Uhr. (Freundschaftsvertrag der Samonatte, Interpellation der Polen wegen der Dolmetscherfrage.) Schluß 7 Uhr.

#### Politific Rundshau.

Benticktend.

Stimmungemade. Der Wanwan geht um. Der Brafibent der frangofifchen Deputiertentammer, Des= chanel, hat diefer Tage bei seiner Aufnahme in die frangofifche Atademie in dem üblichen Nachrufe für feinen Borganger fich chaubiniftisch gegenüber Deutschland geaußert. Sofort veröffentlicht die "Rölnische Zeitung", um die Philifter einzuschüchtern und für die Bewilligung ber Flottenvorlage Stimmung gu machen, einen Schauerartitel: "Frangofische Plane". Danach planen die Chonviniften in Frankreich : "Lostofung Deutschlands vom Dreibund. Annäherung Ruglands und Italiens an England, Ruderoberung Elfaß Lothringens burch Frantreich mit aktiver Huklende und unter Innehaltung ausreichender Neutralität auf Seiten Englands, Defterreichs und Staliens." 1887, bei den Kartellmablen, fofften's die Melinithomben und Baraden an ber französischen Grenze thun, jest versucht's die "feinere" Taktik der Bulow'ichen Salondiplomatie mit dem Alarmartifel der "Kölnischen Zeitung". Für die Flotienverstärkung hoffen die neunmalweisen Offigiofen ju wirken und zugleich die öffentliche Meinung in Deutschland, die unter ben Wirfungen bes Burenfrieges ficher nichts weniger als englandfreunolich ift, für die Briten fanft zu beein= fluffen. Und babei ruft es ber Flottenpatriotismus in alle Welt, daß die neuen Geschwader gegen Englands Uebermacht gebaut merben sollen. Aber mas thui's, ber beutsche englische Bertrag, ber boch auch die Delagon Angelegenheit behandelt, befteht nun einmal. Ueber den Inhalt des Bertrages, der ja auch die Flottenpolitiker interesfiren follte, schweigen alle Flöten. Dafür werden über die Blane ber frangosischen Chauvinisten Schauermaren ausgestreut, beren täppische Mache in die Augen fällt.

Das Zentrum und die Flottenvorlage. Ueber den ersten Tag der Flottendebatte äußert sich die "Köln. Volkstg.". Sie kommt zu folgendem Resultat:

Aus der Schaedler'schen Rede wird die Zentrumspartei mit besonderer Bestiedigung den Eindrud erhalten haben, daß die Zentrumssraktion bezüglich des entscheidenden Punktes in der Flottenvorlage völlig geschlossen auftritt. Das ist eine Thatsache von der größten Bedeutung, umsomehr als diese Gesichlossenheit in dem gleichen Umsange bei früheren Gesichlossenheit in dem gleichen Umsange bei früheren Gesichlossenheit in zwei sich gegegenseitig neutralisirende hälften sich spaltete, wodurch sie ihre zissernmäßig ansschlaggebende Stellung einbüste. Daß dadurch der Zentrumspresse ihre Ausgabe auf das. Aeußerste erschwert war, braucht wohl nicht aus. drücklich hervorgehoben zu werden.

Dann geht das Blatt auf die Deckung über:

Es heißt die Dinge auf den Kopf stellen, wenn die "Nat.Itg." vom Zentrum die Lösung der Deckungsfrage verlangt. Wir haben bisher immer geglaubt, daß der Bundestrath sich auch die sinanzielle Tragweite der von ihm dem Reichstage unterbreiteten Vorlagen klar zu machen und genau anzugeben habe, wie die Mittel sür seine gelitzgeberischen Pläne zu beschaffen seien. Davon ist nun in dieser Flottenvorlage keine Rede. Es soll eine Flotte auf Rump und auf Expectanz gebaut werden; zu den Anleihen, deren Zussen sicher zu bezahleusind, weiß der Bundesrath nur Aussichten zu erössnen, welche sehr unsicher sind. Kein gewissenhafter Semein derath, kein besonnen gewissenhafter Gemein der Studie Finanzsehaften und nicht thun, am wenigsten das Zentrum, welches sich um die Ordnung der Neichse

sinanzen ganz besondere Berdienste erworben hat. Es wird Zeit, daß sich die unentwegten Flottenseze endlich die Köpfe darüber zerbrechen, wie sie sich aus der

Verlegenheit ziehen. Die Budgetkommission bes Reichstage begann am Freitag die Berathung des Militäretats. Der konservative Abg. Graf Roon verlangte statistische Ermittelungen, wie sich die Armee aus den landlichen und aus ben städtischen Bezirken refrutire. Seitens der preußischen und bairischen Kriegsverwaltung wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, eine einigermaßen zuverlässige Statistik aufzustellen, allgemeine Angaben feien werthlos. In Baiern ift die Kriegsverwaltung einem ähnlichen Bunsche nachgefolgt. Seitens ber Freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten wurde eine solche Statistik als wünschenswerth bezeichnet. Obwohl die Erhebungen über die Refrutirung bisher nichts ergeben haben, was der agrarischen Ansicht entsprochen hätte, glaubte Graf Roon als Referent barauf hinweisen zu muffen, daß die Refruten in der Mehrzahl aus landwirthschaftlichen Kreisen tommen. Gine Resolution, betreffend der Statistik über die Rekruten, zog Graf Roon zurud. Graf Roon behauptete zwar, auf die Frage der Schullasten bei dieser Statistik keinen Werth zu legen, fügte aber hinzu: wo haben die Leute bis zum 14. Lebensjahre gelebt und wo sind sie in die Schule gegangen? Der Abg. Muller-Sagan brachte die von einer Geschäftsfirma geplante Massenbewirthschaftung der Militarkantinen gur Sprache. Der Bertreter des Kriegsministers erwiderte, daß die Untersuchung über diesen Fall noch nicht abgeschlossen sei. Abg. Müller-Sagan tabelte den neuen Militär=Gisenbahn= tarif, der für Urlauber höhere Tariffage aufstellt als für Reisen im Dienst, was vornehmlich im Interesse der Landbevölkerung zu beklagen sei. Der Bertreter des Kriegsministers erwiderte, es bestehe die Absicht, bei Urlaubsreisen wichtiger Art, ausnahmsweise eine finanzielle Beihülfe zu gewähren. Der Zentrums=Abgeordnete Sped hrachte den Fall des Majors Deinling Bur Sprache, ber am Grabe eines im Duell gefallenen Offiziers den Zweikampf vertheidigt habe. Der Rriegsminifter suchte diefes Borkommnig dadurch zu erklären, daß der Beiftliche zuerft gegen das Duell gesprochen habe. Die Rede des Majors sei übrigens jeitens seiner Vorgesetzten gerügt worden. Ueber ben Fall des Arztes Dr. Raft, der seinen Abschied aus dem Militärverhältniß erhielt, weil er sich nicht duelliren wollte, erklärte ber Minifter, feine genauere Auskunft geben zu können, weil die Aften noch nicht vorliegen. Der Abg. Lingens vertrat die Wünsche von Rabbinern, judische Solbaten an hohen Festtagen freizugeben, wie es in der englischen Armee geschehe. Der Kriegsminister wies barauf bin, daß diesem Wunsche jo viel als möglich Rechnung getragen werde, allerdings, während ber Manöverzeit könnten die jüdischen Soldaten nicht dispenfirt werden. Nachdem das Gehalt bes Ministers bewilligt war, wurde die Weiterberathung anf Dienstag vertagi.

Aleine politifche Nachrichten. Die Rommission des Fleischbeichangefeges nimmt ihre Berathungen am 20 Februar wieder auf. - Das Befinden bes Ubg. Dr. Lieber hat sich Sonnabend perschlechtert. Es ist Bewußtlosigleit eingetreten. - Der Reichstagkabgeordnete Lengmann ift von einem Theil feiner Babler burch ein von einer großen Flotten. versammlung in Jerlohn abgesandtes Telegramm aufgesorbert morden, "im Meichstage für Unnahme der Flottenvorlage fraftig eintreten zu wollen." Abg. Lenzmann gehört zu jenen Mitgliedern der freifinnigen Bolfspartei, benen eine große Geneigt. heit filt die Flottenplane nachgejagt wird. Man ist daber nicht nur in seinem Wahlfreise gespannt, ob and wie er sich zu bem Telegramm außern wirb. — Die Berliner Friedhofs. angelegenheit tam am Donnerstag nochmals in der bortigen Stadtverordneten-Berfammminng dur Sprache. Aulag hierzu gab bas Borliegen ber gebrudten Erfenntniffe bes Begireausichuffes und bes Oberverwaltungegerichte in ber Rlagefache bes Magiftrate miber bas Bolizeiprafidium wegen verweigerter Erlanbuig jum Bau eines Gingangsportale jum Friedhofe ber Margefallenen. Stadtverord. neter Rofenow fritifirte bie ergangenen Urtheile in abfälligem Sinne, ebenfo unfer Genoffe Stadtverordneter Pfanuluch. Beibe Redner führten aus, bag die gange Entwidelung bes Streitfalles feinen Zweifel barüber laffe, bag ben Marggefallenen thatfachlich eine Chrung bereitet werden follte. Durch die gangen Borgange fei ben Margfampfern ein fo werthvolles Denfmal gefest worden, bag ber Magiftrat recht baran thue, auf Die Borlage weiterer Bauprojefte verzichten gu wollen. Die Berjammlung nahm von der Borlage des Magiftrats einfach Kenntniß. -Wegen Majestätsbeleidigung wurde vom Landgericht Münden I die Drudidrift "Barifiana, benifche Berje ans Paris" von Detar Panigga beichlagnahmt. Gegen Banigga murde ein Baftvefehl eriaffen. - Beibe fdwebijde Rammern lehnten Sonnabend ben Antrag Bedin auf Einleitung von Berhandlungen mit Deutschland betr. die Stadt Bismar ab. - Ginem Betersburger Telegramm der "Wiagbeb. 3tg." gufolge, banern bie ruffifden Truppenfendungen nach ber perfischen Grenze in großem Magitabe fort. Begenwärtig find bereits über 50 000 Mann bort angefammelt. -In Riantichou murbe nach bem "Dfiaf. Llond" am 11. Degir. eine große Raggia auf Ranber abgehalten. Das dritte Seebataillon umftellte die drei Dorfer Sauticoutau, Saipo und Tai-tung-tichen und bie gange Bevölferung mußte ber ben abgegefandten dinefifchen Beamten befiliren, denn man vermuthete, bag fich Rauber unter den Dorfbewohnern aufhielten. Thatfachlich wurden 37 Leute verhaftet, von benen 27 aber nach bem Berhor entlaffen werden konnten. Bon den übrigen gehn hat fich einer erhangt. 2m 19. Dezember hat am "Blabe an ber Conne", in Riautichon, eine zweite Sinrichtung ftattgefunden. Gie murbe bollftredt durch das Matrofen-Artilleriedetachenient. Berurtheilte, ber einen chinefischen Borarbeiter mit ber Biftole bedroft und 10 Dollars aus dem Bruftbeutel gerandt hatte, ließ fich nach ben "Racht. f. Riautichou" vollig gefaßt und beinahe eine gemiffe Rengier barfiber an ben Tag legend, wie fich bie Cache abspielen werbe, an ben Pfahl binden Die Truppen prafentirten: Marine-Anditeur Dr. Gichheim verlas den Urtheilstenor, Dolmeticher Moot überfeste ihn und, nachdem wieder Bewehr abgenommen worden mar, erfolgte die Bollftredung. Mit einem leifen Genfger fant ber Getroffene nach rudmarts über, famnitliche gehn Rugeln hatten ihr Biel erreicht; ber Tob war fofort eingetreten

#### Frankreich.

Der brave Efterhagy, der noch immer in London weilt, läßt wieder etwas von sich hören. Er verlangt freies Geleite, um vor frangofischen Richtern darzuthun, daß ihm das Dokument "Canaille de D." von du Path de Clam, der es von Henry erhalten, übergeben worden jei. Ferner will Efterhagy die Namen von vier Ge= noffen nennen, welche den Löwenantheil jener 200 000 Francs erhielten, die ein Attache für gelieferte angeblich falsche Karten und Plane bezahlte. Endlich will Esterhazh beweisen, daß er das Bordereau im Auftrage Sandherrs geschrieben habe. Er will den Agenten des Rachrichtenbureaus nennen, welcher das Bordereau in die Portierloge der deutschen Botschaft brachte, und erzählen, auf welchem Wege dieses Dokument an ben Generalstab gelangte. Man glaubt, die Regierung werde dem Ersuchen des Erzgauners Folge geben.

Deroulebe's Wahl für ungültig erfiart. Die mit ber Brufung der Aften betr. die Berurtheilung Deroulede's beauftragte Kommission der Deputirtenkammer beschloß mit 7 gegen 3 Stimmen, der Kammer vorzuschlagen, Dervulede seines Mandats für verlustig zu erklären.

Gin Unterseeboot "Narval ' ift von dem frangösischen Marine-Ingenieur Leubeuf erfunden worden. Dem "Figaro" zufolge hat der Prafibent Loubet Leubeuf beglückwünscht zu bem glanzenden Erfolge, welchen die jüngsten Bersuche mit dem "Narval" gehabt hatten. Die Versuche sollen dem "Figaro" zufolge ergeben haben, daß der "Narval" sowohl als Torpedoboot, wie auch als Unterseeboot gute Dienste leisten werde.

#### England.

Das Unterhaus hat am Freitag endlich die Abreß= debatte geschlossen. Nach Ablehnung mehrerer Amendements zur Adresse wurde ber von Balfour beantragte Schluß der Debatte mit 215 gegen 64 Stimmen beschlossen und darauf die Abresse mit 229 gegen 39 irische Stimmen angenommen. Bezüglich ber Beschlag= nahme bes beutschen Dampfers "Berjog " erklärte am Freitag im englischen Unterhause Bermögen der Raffe, der 2408 Personen angehören,

der Unterstaatssetretar Brobick, die Weigerung bes Marschalls des Prisengerichts in Durban, das Schiff seinerzeit in Obhut zu nehmen, sei nicht auf einer Anweisung der britischen Regierung basirt gewesen, sondern darauf zurückzuführen, daß das Schiff noch nicht im Hafen war.

Gin Rabineterath, an dem sammtliche Minister, ausgenommen die Lords Cadogan und Aschbourne, theil= nahmen, fand Sonnabend Nachmittag im Auswärtigen Amte statt.

In London erregt es, wie von dort gemeldet wird, ein gewisses Aufsehen, daß Wilhelm II. Donnerstag zweimal im Laufe eines Tages bei dem britischen Botschafter in Berlin vorgesprochen hat. Man bringt dort mit diesem Besuche in Zusammenhang, daß ein langes chiffrirtes Telegramm nach Berlin gerichtet wurde, das für ben beutschen Kaiser in Person bestimmt gewesen sein joll. Natürlich ergeht man sich in englischen politischen Kreisen in den seltsamsten Kombinationen über das Borfommniß, man bringt es auch mit neuen Friedens = vermittelnngsgerüchten in Berbindung.

#### Transvaal.

Bom Kriegeschauplage. Die neue Niederlage Bullers läft fich nicht mehr leugnen; der englische General, für den es angeblich fein "Burüd!" gab, der in acht Tagen in Ladhimith fein wollte: berfelbe General hat gurudweichen mfiffen. Das "Renter'iche Burean" melbet aus Spring. field Bridge vom 9. d. Die britische Streitmacht ift über den Tugela gurudgegangen, nachbem ber britische General beichlossen hatte, daß angesichts des beftigen Feuers der Buren ein weiteres Vorraden nuplofe Menschenopfer bedingen murbe. Dasfelbe Bureau melbet ferner noch: Die Stellnng ber britischen Truppen nördlich vom Ingela konnte nicht gehalten werden. Die Berftaringgerruppen, die über den Fluß gefandt murben, gingen dirett auf eine Rette von Laufgraben gu. Aber in Folge ber ftarten Stellung bes Feindes auf den Braifontein Bugeln gur Linfen war es ben britischen Truppen unmöglich, weiter boiguruden, wenn nicht große Berlufte an Menichenleben auf's Spiel gefest werben follten. Der Feind beschoß fortwährend bie Stellnug ber britifchen Truppen, mehrere Beichoffe bes "Langen Ton" fielen in die Transportkolonne. Vier berselben plagten auf bem Zwartstop, boch founte ber Feind die bort aufgeftellten britifchen Geschütze nicht ins Schiegbereich befommen. Die Lauonabe war fürchterlich. Die gesammte britische Urtillerie mar in Thatigteit, tonnte aber ben "Langen Tom" und die anderen Geschüße bes Feindes nicht jum Goweigen bringen Die Baren ichoffen mit ben Nordenfeldt. Beichusen auf die britische Infanterie. Um Mittwoch Nachmittag beichloß der britische General, den Bormarich nicht zu foreiren. Die Trausportsoloune trat alebann ben Rudzug an. Rachts verließ die Infanterie den Baalfrang. Die Ueberlegenheit bes feindlichen Weichütfeners machte ben Bormarich unmöglich.

Ueber die englischen Berlufte bei diefem nenen Borfioß liegen amtliche Nachrichten noch nicht vor. Nach ben Londoner Blattern follen fie gering fein. Eine in Bruffel eingegangene, angeblich authentische, aber gang uniontrollirbare (Buren-)Rachricht ans Ratal meint bagegen, daß Buller's Berluft in den letten Tagen fich auf 2600 Dlann von Todten und Bermundeten belaufen muffe. Die Englauber, beißt es weiter, vermochten in ben Rampfen bom 5. bis 8. Februar feine einzige Burenposition gu erffürmen.

Dit bem Bersuche, Labysmith zu überschwemmen, haben die Buren angeblich feinen Erfolg gehabt. Der im Rlipflug gebaute Damm fei von der Strömung fortgeriffen worden.

Heber bie Lage bei Colesberg heift es in einem Telegramm bes Renter'ichen Bureaus vom 9. d. Mis, aus Rendsburg Es ift ein Brithum, angunehmen, daß englifde Druppen die Buren im Gebiet von Colesberg umgingelten. Die Buren fteben in einem großen Bogen nördlich von der Stadt und beherichen alle Bugange jum Dranje Freiftaat. Sie find in lebhafter Thatigfeit und bebroben ben rechten englischen Flügel. - Donnerstag trafen Berittene vom auftralifchen Rontingent auf überwältigende llebermacht. Sie murden unter einem hagel von Gefcoffen von Roje gu Ropie getrieben.

Die vereinigte Streitmacht Macdonalds und Babingtons ift nach dem britischen Lager am Debber. river gurudgekehrt. Ihr Marich mar, obgleich wegen ber Terrainschwierigfeiten ber ursprüngliche Plan nicht ausführbar mar, angeblich erfolgreich, benn ber Feind murde gurudgeschlagen. (?)

Die Situatien im Bulu-Bande im Often von Durban wird ebenfalls immer fritischer für die Englander. Die Buren ruden weiter vor, haben brei weitere Orte, barunter Infandhla, befett und marichiren in ber Richtung auf Derban. Der Gouver. nenr von Natal hat fich angeblich bemuht, bie Bulus gu verhindern, ben Buren beizustehen. Es icheine aber febr zweifelhaft, ob ibm bies gelingen werbe. Sehr viel mahricheinlicher fei es, bag bie Bulus fur die Buren gewonnen find. In Infandhla gelang es bem englischen Ortsvorsteher, bevor die Buren tamen, bas Bulvermagagin in die Buft ju fprengen und mit ben Poligeibeamten nach Eshowe ju entfommen.

Sonftige Nachrichten. Ueber bie Beichlagnahme vou Baffen wird ber "Limes" aus Lourengo Marque; vom 8. Febrear gemelbet: Lente, bie von Inhambane tommen, berichten, daß bie portugiefifche Bollbehorbe eine große Menge Baffen und Munition, welche unrichtig beflaratirt maren, mit Beichlag belegt habe. - Gin Nachtragstredit für die Kriegsführung ist am Freitag im euglischen Unterhause von der Regierung gefordert worben. Die englische Regierung verlangt 260 Millionen Darf (13 Rillionen Pfund) jur Bestreitung der Roften für bie 120 000 Mann, welche in Folge bes Rrieges in dem mit bem 31. Mary b. S. foliegenden Finangjahre mehr ausgehoben werben, fowie gur Beftreitung anberer einichlägiger Ansgaben für militarifche Bwede. - Dit Eruppen unterwegs nach Rapftadt find gegenwärtig nach einer Bufammenftellung ber "Preuggeitung" 22 englische Transportbampfer mit zusammen etwa 10000 Mann und 78 Geschähen. Sie treffen in Kapstadt in der Zeit vom 10. Februar bis zum 5. März ein. — Ein Fall von Insubordination irischer Truppen wird aus London gemelbet. Bei der Parade des Louther Miligbataillons der königlich irischen Schützen in Sheffield erklarten 178 Manu von den 414 jum Bataillon gehörigen, daß fie fich weigerten, gum Rriegsichauplah ja gehen.

#### Lübed und Nachbargebiete.

Moutag, ben 12. Febrnar.

p. Sterbekaffe "Die Bertrauliche" in Lübed. Die am Sonntag, ben 11. Februar, im Saale bes Bürgervereins abgehaltene Beneralverfammlung zeigte, veranlaßt durch die wichtige Tagesordnung, ein wesentlich anberes Bild als diejenigen der früheren Jahre. Der Befuch mar bedeutend beffer. Die verlefene Sahresabrechnung ergab einen Reingewinn von 4478,14 Mf., sodaß das

augenblidlich 105 647,22 Mf. beträgt. Die Vorstands. mahl zeitigte ein vielfach nicht erwartetes Resultat. An Stelle ber bisherigen Vorstandsmitglieber 3. Bagt und C. A. Gort murden bie Mitglieder Buls und Rock gewählt, jum Rechnungsprufer Menz. Die Wahl ber Rommission zur Ueberarbeitung bes Statuts rief eine febr lebhafte Debatte hervor über die Art ber Bahl. Es wurde beichlossen, die Wahl mittelft Stimmzetteln vorzunehmen. Leider konnten jedoch die Stimmzeitel nicht mehr ausgezählt werden, weil die Beit bereits fo weit vorgeschritten war und der Saal anderweitig benutt werden follte. Die Stimmzettel murden daher versiegelt und foll bas Resultat in der nächsten Borftandefigung ermittelt werden.

Für die uferlose Flottenvorlage versucht der "unparteiische" Generalbumbum badurch Stimmung zu machen, daß er aus der "Berl. Wiff, Korrefp." Urtheile beutscher Universitätsprofessoren über ihre Stellung gur Flottenvorlage abdruckt. Was die Macht der Ueberzeugung nicht vermag, foll die Autoritäteduselei thun. In Alottensachen sind indek gerade die deutschen Brofessoren Die schlechtesten Autoritäten. Die "Leibgarde ber Sobengollern", wie einmal ein Berliner Brofeffor bie Universitätslehrer nannte, hat es noch nie an der geforderten Longalität fehlen laffen. Als die Buchthausvorlage, jene ungeheuerliche gesetzeische Miggeburt, das arbeitende Volt Deutschlands bebrobte, hat tein deutscher Professor (mit gang verschwinbenden Ausnahmen) seine Stimme dagegen erhoben, da hat der "unparteiische Generalanzeiger" taum ein Bort dagegen zu fagen gewußt. Allerdings, bas Gintreten für bie Rlottenvorlage ift ungefährlich, man fann fogar babei Orden u. Chrenzeichen einheimjen ; bei bem Rampfe gegen die Zuchthausvorlage aber, pun da machte man sich "oben" migliebig und konnte fogar feine Stellung ristiren. Die Lübeder Arbeiter follten bas nie aus den Augen

Begen vorfählicher Zertrummerung einer Ladenscheibe im Werthe von 350 Mf. verurtheilte die hiefige Straffammer den Schmied B. gu 3 Monaten Gefängniß.

Auf abichuffiger Bahu. Der 16jahrige Leonhard St. aus Fürth mar bei ber Firma Hehl u. Co. in Worms angeftellt. Gines Tages entwendete er aus der Gefcaftsfantine eine Weckuhr, eine Rifte Cigarren sowie 280 Mf. baares Gelb und verduftete, nachdem er fich zuvor noch fein ausstaffirt hatte, nach Hamburg, wo er auf einem Schiffe Dienste nehmen wollte. Er hatte jedoch das Unglud, einem Bauernfänger in die Bande ju fallen, ber ibm für 120 Mf. eine Baffagierkarte nach Amerika vericaffen follte, ftatt beffen jedoch ihn überredete, über Riel nach Ropenbagen zu fahren, weil ber Dampfer von dort abfahre. Der junge Mann fiel auf den Leim hinein, fuhr nach Ropenhagen und mußte bald einsehen, bag er hintergangen mar. Sein Wormser Raub war nun aufgebraucht und er fah fich wieder dem traurigen Richts gegenüber. Da er feinen andern Ausweg aus dem Dilemma fah, fo verübte er einen zweiten Diebstahl : er entwendete einem Buchhandler auf dem Bahnhofe in Ropenhagen 98 Kronen 45 Dere, 27 Wiff. in deutschem Gelbe, etwas amerikanisches und englisches Geld sowie einige Bucher und fuhr nach Lübed, wo er am 20. Dezember v. Jk. eintraf. Die wenigen, in Kopenhagen geraubten Grofden maren wieder bald burchgebracht und fo wollte benn der hoffnungsvolle junge Mann abermals auf dem ihm ichon geläufigen Wege feine Finanzen aufbeffern : er versuchte den Automaten des Raufmanns Schönfeldt auszurauben. hierbei überraichte ihn jedoch ein Schutzmann und nahm ihn feft. Rachdem er junachft fich bem Schutmann gegenüber einen falfchen Ramen beigelegt hatte, versuchte der junge Mann auch noch bem Schutzmann zu entwischen, und als der Schutzmann ihn verfolgte, ichog er fogar auf den Buter der Ordnung. Schließlich wurde er aber verhaftet. Die hiefige Straftammer, beren Aburtheilung ber anscheinend etwas romantisch veranlagte junge Mann am Sonnabend unterftand, verurtheilte ibn für alle Vergeben zu insgesammt 3 Jahren Gefängniß. 5 Tage Saft, Die ihm fur Beilegung des falfchen Ramens zuerkannt waren, wurden gegen die erlittene Untersuchungshaft aufgerechnet.

Die Stelle des erften Maschinenmeifters bei ber Stadtwafferkunft ift am 1. April b. 38. nen gu besethen. Der Anzustellende hat fich einer halbjährlichen Probedienftleiftung zu unterziehen; nach Ablauf berfelben und im Falle zufriedenftellender Leiftungen erfolgt bie mit Benfionsberechtigung verbundene Unftellung auf Lebenszeit. Das Anfangsgehalt beträgt 2200 Mart. Daffelbe fteigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mart bis zum Sochftbetrage von 2800 Mark. Für Dienstwohnung und freie Feuerung werden 400 Mort jährlich vom Gehalt gefürzt. Bewerber mit geeigneter Borbilbung follen ihre Gefuche nebft Lebenslauf und Zeugniffen bis jum 1. Marg b. S. an ben Direftor Stadtischen Gas-, Gleftrigitäts- und Baffermerte, Safe, einfenden.

Bur Trave-Rorrettion meldet ber befannte a. Correfponbent dem "B. F.": Die bei ber Berrenfahre von ber Firma Phil. Holzmann u. Co. vorgenommene Korrettion der Trave nimmt guten Fortgang. Die Trave geht etwa beim Dorfe Siems ab, ichneidet zwischen Rucnis und herrenfahre die Travemunder Chanffee und geht beim großen Avelund wieder in ihr altes Bett. Die Arbeiten durften in Jahresfrift vollendet fein. Ginftweilen arbeitet man noch mit Sacke und Rippfarren, es dürfte aber bold das Terrain für den Trodenbagger geebnet fein. Später wird bas jegige Fahrmaffer ber Berrenfähre jugeschüttet werben.

Großes Flottenvereinsfeuerwert findet heute Abend im "Concerthaus Fünfhausen" fratt. Der Rorvettentapitan

a. D. Graf Bernstorff und ein Herr Dr. Neubauer beide Herren follen nach Herrn Julius Heise, ber es ja wissen muß, hervorragende Sachkunde mit großer Beredtsamleit verbinden — werden die Flottenraketen steigen lassen, während Herr Dr. Ad. Brehmer die Lunte anlegt, d. h. die Eröffnungsrede halt.

Arbeiterloos. Freitag Abend in der zehnten Stunde stürzte, unweit Ballastkuhl, der bei der Wasserbaudeputation beschäftigte Arbeiter Wartens von einer städtischen Schute in die Trave. Sonnabend Vormittag erft wurde

seine Leiche gelandet.

Den Borfit im Bürgerrechtsverein hat, nach ber "E.B.", an Stelle des zu fehr anderweitig in Anspruch genommenen (im Hausagrarier : Berein vielleicht?) Herrn Bullden ber Farbereibefiber Berr Dobberftein über-

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau ichreibt man uns : Am morgigen Dienstag gelangt die selten gegebene vieraftige Komodie von Hermann Subermann "Die Schmetterlingsichlacht" gur Aufführung. Die Hauptrollen liegen in Banden ber Damen Rerflies, Korn, Stühler, Werna, fowie ber Berren Bretschneiber, Jacoby, Robbe. (Auf die gestrige, erfolgreiche Aufführung des Ausstattungsstilldes "Frau Benus" werden wir wegen Kanmmangels in morgiger Kummer zurückkommen. Red.)

Die Länge der Lübeder Straßenbahn beträgt etwa 15,5 Km. Die Bahn repräsentirt einen Werth von

ca. 1**624**069 Mf.

Entin. Gemeingefährliche Kerant= heiten. Die Zahl der Erfrankungen an Scharlach hat im Allgemeinen im Fürstenthum nur eine geringe Abnahme gegenüber dem Monat Dezember erfahren, dagegen find die Erfrankungen in Abrensbock bedeutend weniger zahlreich geworden. Tobekfälle wurden nicht gemeldet. Bur Ungeige gelo gien im Gangen 21 Falle bon Scarlach (davon in Guin 1, Abrensbock 2 und Schwartau-Rensefeld 2) 6 Fälle von Keuchhusten, 3 von Diphteritis und eine Erkrankung an Wochenbetzsteber.

Bargteheide. Mitten auf dem Geleife ber hamburg = Lübeder Bahn brach ein mit Holz beladener Bagen die Achfe. Der bienftthuende Bahnbeamte ließ den gleich darauf fälligen Berfonenzug vor bem Bahnhof halten, wodurch ein Unglück verhütet wurde. Wit nur 2 Minuten Berspätung konnte ber Zug weiterfahren.

Menmunfter. Gine fehr zahlreich besuchte Bolksversammlung fand Freitag im "Elysium" statt. Es wurde beschlossen, unter den gegebenen Verhältnissen von einer Betheiligung an ber diesmaligen Stadtverordnetenwahl Abstand zu nehmen. Nachdem der Bertrauensmann Genosse Frahm die Abrechnung der Parteikasse verlesen hatte, (die Einnahme betrug vom 25. Oftober bis jest 679 Mt., die Ausgabe 592,70 Mf.), hielt Benoffe Legien einen lehrreichen, außerft beifallig aufgenommenen Bortrag über "Macht und Recht". Mit großer Majorität murbe schließlich noch beschloffen, neben dem "Conventgarten" auch über ben "Raiserhof" den Bontott zu verhängen.

Giftrow. Die nächste ordentliche Sigungsperiobe des Schwurgerichts beginnt Montag, den 12. Märg.

Bardim. Ginen wichtigen Alterthums: fund machte anscheinend der Schulze in dem an ber medlenburgischepriegnisschen Grenze gelegenen Nachbardorfe Klein=Bankow in einem auf feinem Acker geegenen Kiedhügel beim Steingraben. In ber Diefe bon 3 Meter fließ er wiederholt auf Müngen und irbene Urnen, ohne sie vorläufig sonderlich zu beachten. Erft als er auf ein burchbrochenes Schwert fti:B, marbe er aufmerkfam und forberte bann weiter noch eine Krone und fünf Beden gu Tage. Alle Fundstücke maren fart umeinem Fund aus der Bronzezeit gu thun. Die Regierung wurde sofort von dem Funde in Kenntniß gesett.

Baumgarten bei Bugow. Gine Fenersbrunft zerftorte in ber Nacht zum Freitag bas Grundfluck bes Gaftwirthe Stieghan. Die gesammte Sabe St.'s murde gerettet. Der Brand foll im Schornstein entstanden fein.

#### Brieffasten.

Aufragen, bei welchen Name und Abresse des Fragenden fehlen, werden nicht beautwortet.

3. S. 1) Ausgeflagte Forderungen verjähren erft in 30 Jahren (§ 218 des B. G.B), felbft wenn fie im Uebrigen einer ffrgeren Berjahrung unterliegen. 2) Erfundigungen Gie fich im Burean ber Genoffenichafts.Baderei felbit,

#### Gerichtliche Zwangsversteigerungen:

im Gerichtshause, Zimmer 20,

			<del></del>	
l	Grundstück	Eigenthümer	Einsag Mt.	Termin
l	Factenb. Allee 40/42	Kramer	92 <b>00</b> 0	20. Februar.
	hundeftraße 46	Hals	2 000	27
	Lindenstraße 44	Johannes	1 500°	27
	Schlumacherstr. 14	Vollert	6 000	6. März.
	Soveinftraße 20	Schwary	3 792	K
	Engelägrube 77 9	Schümann	1 040	к <i>"</i>
	Schmiebeftraße 2 und	,	- • • •	0. <sub>M</sub>
	Sandstraße 28	Neumann	30 000	6
	Mengstraße 39	Strübing	6 360†	"
	gr. Burgftr. 45	"Freitag	24 000\$	13. Febr.
	fl. Altefähre 21	Mathisen	5 400	12
	Schwartauer Allec 86	2 Behrend	6 000	19 "
	* außer einer jä	hrliden Rente p	on 80 Mf.	10, n
7 und 60 Ml. Cap Spec. Rente.				
	§ und 70 Mt. Ce	ոս Տրւշ	•	
		, - r ·		

Sternichang-Bichmartt.

dung arg. 10. Februar Der Schweinehandel verlief mittelmäßig.

Bugeführt wurden 1400 Stud. Preife: Berfanbligmeine, form es 47-48 Mi., leichte 46-47 Mil., Satten 40-44 Mit nub frei f fruftet. Aller Babeicheinlichkeit nach bat man es mit 1 49-46 Da or. 100 Bib.

Statt besonderer Meldung. Sonnabend Abend 7 Uhr verschied nach furger schwerer Krankheit unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

#### Johanna Fick, geb. Vernimm

im 70. Lebensjahre. Tief betrauert von ihren Kindern und Allen, die ihr nahe ftanden.

Willy Fick and Frau, hamburg. Gustav Fick, Brounichweig. Adolph Fick.

F. Potenberg und Frau, geb. Sid. Die Beerdigung findet am Mittwoch Vormittag 101/2 Uhr von ber Leichenhaue des Allgemeinen Gottesacers aus fatt.

Sonnabend den 10. d. M., Nachm. 4 Uhr, . storb plößlich und unerwartet am Herzschlag meine liebe Frau und meiner Kinder gute Mutter

geb. Hannemann im Alter von 41 Jahren.

Dief betrouert von den hinterbliebenen. Heinrich Seehase, Kinder u. Mutter Die Beerdigung findet am Mittwoch ben 14. d. M., Borm. 10 Uhr. von der Kirchhofstapelle aus statt.

Hente Morgen 4 Ubr narb nach langer ichwerer Arentheit mier innigft geliebter Cohn Theodor im Alter von 5½ Jahren. Tiesbetrauert von seinen Eltern und Brüdern.

A. T. Hansen und Frau. Lübed, den 11. Februar 1900.

Danksagung.

Allen Deuen, die meinem lieben Mann und meiner Kinder liebenoller Boter mabrend feiner longen Krautheit sowie bei ber Beerdigung jo reichlich gedachten und seinen Sorg jo reich mit Kraugen ichmudten, insbesondere herrn Laftor Evers für feine troftreichen Worte am Sterbebette als and am Sarge des lieben Entichlofenen jagen aniern tiefgefühlten Dant.

Die Sinterbliebenen.

#### Doris Schrader nebst Kinder. Beizbates Logis für ein jung. Viadd. Bedergrube 43, 2. Stage rechts.

Bu vermiethen jum 1. April eine Bohnung. 3 Zimmer, Kabinet, Kude und Reller. Preis 220 Nact. Näberes Bleicherftraße 66.

Shweinedung zu verlaufen Schwartauer Chansee 14, Wilhelmshob.



#### ittagstisch

von 111/2—2 lift, à Lexion 40 Pig. and 50 Pig. Abendessen von 6-9 llgr, à Lecion 30 und 40 Lig.

Bollfändige Ansrüftungen für jange Bente die fich dem Seemanns. bernie widmen wollen empfiehlt

H. Prenzlau

Untertrabe 66.67.

#### Goldene Medaille.

### Bruchleidenden

Paris

empfehle meine nachweisbar von Taufenden mit Borliebe getragenen, folib und dauerhaft gearbeiteten Gürtelbruchbänder ohne Federn

Leib- und Borfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Bersuch befriedigend. Rein Drud wie bei Gederbandern. Mein Bertreter zeigt Muster por und nimmt Beftellungen entgegen in Labed Freitag den 16. Februar, 8-4, Spethmann's Sotel. L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinftrafe 6.

#### Achtung!

Wer seine Stiefel gut n. billig besohlt haben will, der bringe sie nach ber Pariser Besohl-Anstalt

Grosse Burgstrasse 3 Derrenfohlen bon Dif. 1,50 Dameniohlen

Grosse Burgstrasse 3. Serren-Abfane 50-60 Big. Damen Abfane 40 - 50Kinder Abfane 20 - 30

Kindersohlen 0.50Diejenigen, Die glauben, es tounte far bieje billigen Breife nichts Gutes geliefert werben, bitte ich, es einmal zu versuchen; ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der es versucht hat, ständiger Kunde bleibt. Durch den großen Umsay und comptante Bezahlung ist es mir möglich, solche billigen Breije ju fiellen. Mache noch barauf aufmertiam, bag nur gutes Leber verarveitet und bie Arbeit auch jauber gemacht wird. Alfo Jeder muß es versuchen! ស្ថិចជា៉ូពជាខែពង Aug. Berg, Große Burgstraße 3.

## "Norddeutsche Zierhalle"

Grosses Fastnachts-Essan am Dienstag den 13. Februar 1900

woau freundlichft einladet Beginn Morgens 10 Uhr.

Franz Schultz. NB. Ausichant bon ff. Adlerbier,

In der letten Rummer diefes Blattes loffen einige fleine Innungsmeifter, die Herren Edert, Aroger, Rug und ber Sanhmacher Muffeld, ihre Buth darüber aus, daß ich meiner Kund-schaft die Sohlen zu billig mache. Ich bin den Herren sehr dankar, daß sie das Publifum auf meine halligen Preise aufmerksam machen; das ist die beste Reilame für mich Benn die Gerren die Koffen nicht ichenen, fo fönnen sie ja jede Boche das Publikum auf meine billigen Breise ausmerksam machen. Wenn die Herren das Pablifum glanden machen wollen, das Leder taugt nichts, io behaupte ich, bas ungefähr 80 Procent der Schuhmacher Lubeds daffelbe Leber verarbeiten. Benn bie Berren bas Leber gu ihrner bezahlen muffen, to toun dos Bublitum doch ba nicht unter leiden. Und wenn die Herren das nicht ansrechnen können. daß durch einen großen Umiah, billige Preise und comptante Bezahlung mehr erzielt wird, als wenn man auf sein Dachnubden fist und wartet, bis einer fommt, der hohe Preise zahlt, so thuen mir die herren

Die herren hatten noch bei ihrer Annonce "Junungemeister" hinzugefügt. Was das be-demen foll, weiß ich nicht. Ich fann den herren nur erklaren, daß ich mich aus der Lifte der Juntrugswitglieder habe streichen faffen Jebem Annben fleht es frei, mein Leder za befichtigen.

Sociacitent. die Parifer Befohl-Auftalt. 3晌:Aug. Berg.

#### billig zu verfansen Alitrage 11, 1, Et.

in der Schwartauer Allee ein Dieffer, Schlüffel und etwas Geld. Schwartaner Allee 121/6.



Uhren reinigen . 1.50. Ecdern einsetzen . 1,50, 1 Jahr Garantie. Whrglaser 1. Qual. 0,30. Aug. Büttner,

Uhrmacher, Durftraße 32.

Neuela.Berger Flohmheringe Neue Magdeb. Salzgurken Cing, Cingiprit u. Wein-Cing zum Schlachten

in Gebinden jeder Größe empfiehlt B.L. Wiegels, vorm. J. C. Bunge, Fischergrube \$1. Essigfabrik,

Solzarbeiter-Berband.

#### Mitglieder-Versammlung

am Dienfing den 13. Rebenar 1900

Abends 8 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. 50. Tages-Ordnung:

1. Beichlusiaffung über Antrage gum Berbandstag 2. Bericht bes Gesellenausschuffes der Tischler und Stellungnahme gur Erganzungswahl beffelben. 3. Fragefaften.

4. Berichiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Lofalbermaltung.

beseifigt sicher sofort "Kropp's Zahnwatte" (20 % Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt Drogerie Henning v. Minden.

## D. M. V.

Comitee-Sihung am Dienftag, Abende 81/2 Uhr.



## \* BALL \*

am Sonntag den 18. Februar 1980 in Haushahn's Concerthaus. Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr Mitgliedefarten muffen vorgezeigt werben.

Das Fest-Comitee.

#### Circus Variété Dienstag den 13. Februar:

Bei festlich beleuchtetem und originell beforirtem Saufe. Zweite und lette

Broke karnevalifische Sikung Narren-Aben Prinz Carneval

halt mit dem narrischen Rath ber "Elf" eine genau nach Kölner Art arrangirte Situng ab.

Beginn ber narrischen Sigung 8 Uhr 11 Minuten 11/11 Setunben.

Unter Mitwirfung Concertsängerin Milly Wagner als Bertreterin des Deutschen Liedes. Bum Schluß ber Sitzung:

Grokes allegorisches Bild: "Die Kuldigung Lübecks"

Gala-Specialitäten Borffellung. Auftreten aller Künftler.

Das gr. humoriftifche Carnevale: Programm mit der Debife:

Auft reten von Heine. Kalnberg

#### Präsident Krüger bon Transbaal.

Reine erhöhten Preise. Preise ber Plate wie gewöhnlich Der ganze Circus ist geöffnet. (Gallerie wird nicht verkauft.) Wer sich amüsiren will, besuche diesen letten Narrenabend.

## Stadt-Theater.

Dienstag: Schauspielpreise. Die Schmetterlingsschlacht

#### "Der Bien muß!"

L. V. Bur Zeit, da die "Semiramis des Nordens" Katharina II., über das ruffische Reich herrschte, wurde bei Afow am Schwarzen Meer ein Wegweiser angebracht, ber nach Sübwesten wies und die Inschrift trug: "Weg nach

Ronstantinopel!"

Die Ruffen haben Konstantinopel noch nicht eingenom= men, wenn sie auch 1877 vor den Mauern des ehemaligen Byzang erschienen find. Damals genügte eine brobende Bewegung der englischen Flotte, sie zurückzuschenchen. Aber der Wegweiser von Asow hat dennoch seine historische Beftätigung gefunden; wie lange wird es noch dauern, und die Ruffen werden wirklich in Rouftantinopel fein, soweit sie nicht jetzt schon da find? Das stolze England, welches sich hat isoliren lassen, wird nicht mehr in der Lage sein, ihnen ein Holt zu gebieten, wenn sie einmal die Gelegenheit ergreifen, sich das Mittelmeer zu öffnen. Und biese Gelegenheit wird fommen - wenn nicht in ber gesammten europäischen Bolitif eine jo gründliche Alenderung eintritt, daß ber ruffischen "Weltpolitit" enblich ein Biet gesetst werden fann.

Die Lage ist min völlig verändert. Der große Bufammenitofi zwischen Rußland und England wird nicht am Bosporus, sondern in Mittelasien erfolgen. Auf dem Baropamisus, dem Gebirgezug im nordwestlichen Afghanistan, könnten die Russen nunnicht einen Wegweiser ausstellen mit der Juschrift: "Weg nach Ostindien!" Wenn sie nach Ostindien gelaugen, dann fällt ihnen Konstantinopel wie eine

überreife Frucht von selbst in ben Schoof.

Aber die Ruffen haben bei dem Borftoge nach Indien weit mehr gethan, als nur einen Wegweiser aufgerichtet. In den militärischen und diplomatischen Areisen Auflands scheint man dies Unternehmen längst als etwas Selbstverftändliches zu betrachten, und man lauert offenbar nur auf ben geeigneten Augenblick, der bald kommen kann. Die transtajpische Gisenbahn ist bis Ruscht geführt, von wo aus man Berat, den "Schluffel Indiens", in einigen Tagemärschen erreichen fann. Mit ben befannten "Probemobilmachungen" versammeln die Russen dort nach und nach die erforderlichen Streitkräfte, die sich auf den alten Sanbeleftragen ohne besondere Schwierigteiten vorwärts bewegen fonnen.

Wie sehr dies Unternehmen die russischen Militärs beschäftigt, geht aus der Thatlache hervor, daß ein russischer Diffizier, Ramens Lebebow, ber im Garbegrenadierregiment dient, ein Buch geschrieben hat, das sich mit einem ruffischen Keldzug nach Indien beschäftigt und einen gang genauen Plan enthält, wie die Sadje in Angriff genommen und durchgeführt werden foll. Juwieweit dieser Plan mit bemjenigen des ruffischen Generalstabes übereinstimmt, ents zieht sich natürlich der öffentlichen Kenntniß. Aber Lebebow beutet an, daß ber Generalftab einen folden Plan entworfen hat, and wer fann es wifen?

Die Anschauung Lebedows entspricht jedenfalls derjenigen, die in den ruffischen Militärtreisen überhaupt herricht. Man ersieht aus seinen Darlegungen, wie eifrig sich die Russen mit dem indischen Feldzuge beschäftigen, denn alle Details und alle Eventualitäten werden auf das jorgfältigite

erwogen.

Der Angriff wird in großartigstem Maßstabe geplant und das ganze Unternehmen vertheilt sich in vier große Keldzüge. Bunächst soll herat beseht werden. Von da aus beginnt die zweite Compagne gegen Afghanistan, mit beffen Emir man sich vertragen will, um eine Basis für das weitere Rordringen nach dem Guden zu gewinnen. Der Emir foll große Entichädigungen erhalten; will er nicht, dann heißt es: "Der Bien muß!" Aber ber Emir wird ichon wollen, denn die Engländer haben sich in Afghanistan nicht beliebt gemacht.

ber dritte Feldzug; die Russen bringen an den Indus vor. Dort wird die eigentliche Enscheidung fallen. Können die Engländer den Indus nicht halten, dann brechen die Auffen nach Delhi vor und dringen von da aus in das Herz bes Wunderlandes ein, das nun seit bald anderthalb Sahrhunderten von England unterdrückt und ausgesogen wird. Zwar wird Aufland Indien zu demselben Zweck in Besit nehmen. Allein den Indiern ist im Moment jedermann lieber als die Engländer, und die Auffen entfalten in solchen Fällen immer eine gewisse Geschicklichkeit, sich angenehm zu

Der gigantische Plan rechnet selbstverständlich auch mit dem Widerstand ber Englander. Man glaubt, die Englander tonnten ihre Streitfrafte bis auf 250000 Mann bringen; Lebedow meint dazu, die Ruffen nüften mindestens ebenfo vicle Truppen aufwenden können. Dabei bleibt aber der Unterschied, daß die russischen Truppen sehr ausbauernd und friegstüchtig find, und daß die ruffische Heeresverwaltung, jo faul auch sonst alle Verwaltung in Rußland sein mag, die Truppen, unterstütt von beren Bedürfnißlosigkeit, immer fampffähig zu erhalten bemüht sein wird. Der Schlendrian in der englischen Heeresverwaltung, der sich im Burenfriege so evident gezeigt hat, dürfte in Oftindien bedeutend schlimmer sein. Die indischen Soldaten werden den ruffischen Heeren alle Sympathien entgegen bringen und sie als "Befreier" betrachten. Ein Aufstand in Indien zu Gunften der Ruffen wird erfolgen, sobald die Mussen an der Grenze erscheinen.

Alle dieje Umstände eingerechnet ericheint die Situation für die Ruffen von vornherein gunftiger als für die Engländer. Daß die Russen noch nicht losgeschlagen, bat zwei Gründe. Sie branchen Geld. Junachst haben sie die per sische Anleihe abgeschlossen. Dann warten sie offenbar noch den weiteren Berlauf Des Arieges in Gudafrita ab. Wenn die Engländer Hort noch einmal eine große Riederlage erleiden, dann fann es leicht fein, daß aus den "Probemobil» machungen" ein ernster Borstoß in der Richtung auf Herat wird. Die ruffische Presse hat zwar in der letten Zeit mehreremal mit aller Entichiedenheit bestritten, daß bei der Negierung die Absicht einer Unternehmung gegen Indien bestände. Allein gerade dies tonnte nur die Begurchtung verstärken, daß die Russen nur auf den richtigen Moment lauern, um die Jurien eines der größten Ariege ber Weltgeschichte zu entjesseln. Und wenn die Englander in Gudafrika noch einmal oder zweimal empfindlich geschlagen werden, jo kann es einen günstigeren Moment nicht leicht

Man spricht schon sehr lange von diesem Ariege weit hinten in Cstindien, wird es heißen, und er ist immer noch nicht gefommen.

Idun, das schließt gewiß nicht aus. daß er kommt, Rriege, Staatsstreiche, Revolutionen hat man oft von langer hand sich vorbereiten sehen, jo lange, daß alles gleich= guttig wurde. Dann famen fie ploglich und faj Jedermann fand fie jelbstverständlich. Es ist bas bie beste Urt ber

Der Zug Alexanders von Macedonien nach Indien erichien beffen Zeitgenoffen und ber Nachwelt wie ein marchenhaftes Unternehmen, was begreiflich ist, wenn man die Mittel bedenkt, mit denen er ausgeführt werden mußte. Aber Alexander gelangte nur bis on den Indus und was er schuf, brach gleich hinter ihm wieder zusammen. Unternehmen Rußlands ist nicht märchenhaft, aber weit größer. Rußland will nicht am Indus Halt machen. Ihm stehen alle modernen Mittel zu Gebote, und was dem maces donischen Eroberer manchmal unüberwindliche Schwierig= teiten bereitete, wird für die ruffischen Groberer faum in

Dieser große Rampf wird sich nicht "lokalisiren" lassen. Er wirft seinen Schatten schon voraus, indem er in England den Gebanken angeregt hat, die englische Flotte mobil zu machen. Auf allen Meeren wird der Konflift zwischen Sit eine Basis in Afghanistan gewonnen, dann tommt | den beiden größten Reichen ber Erde seine blutigen Epi-

soben haben. Und welchen Umfang er annehmen wird, wer

mag bas heute wissen?

Alles andere wird nor den Wirkungen einer solchen ungeheueren Katastrophe vorläufig zurücktreten, benn auch bie: inneren Buftande ber einzelnen Kulturlander werden davon berührt. Industrie und Handel sind iu hohem Grade von den Wechselfällen dieses Kampfes abhängig. Die Welt kann eine tiefgreifende Beränderung erfahren und es handelt fich vielleicht darum, ob Europa - tojatisch wird ober nicht.

Schwarzsehere: ist nicht unsere Sache. Aber man sieht thatsächlich langfam im Often das unheilbrohende Gewölt aufsteigen und thut gut, wenn man barauf Acht hat.

Flottenpatristen werden natürlich schreien: Schnell die neue Flotte her! — Das ist lächerlich. Die neue Flotte tann die Katastrophe nicht abwenden — falls biese über= haupt so lange varten will, bis die neue Flotte gebaut ift.

#### Soziales und Barteileben.

Streife und Lohnbewegungen. Im Gifenbergwert zu Bobrownit, der Dberichlefischen Gifeninduftrie-Aftiengesellschaft gehörig, streift nach dem "H. E." die ge= sammte Belegichaft. — Wegen Lohndifferenzen ist ber Zuzug von Tabatarbeitern nach Barfleth jernzuhalten. -- Ein Ausstand der Zigarrensortirer und Sortirerinnen ift bei ber Firma Otto Deter in Breslau ausgebrochen, weil den Arbeitern das Roalitionsrecht berfümmert werden sollte. Im Streif befinden fich fünfzehn männliche und zwölf weibliche Urbeiter.

Was fich das "Wefinde" gefallen laffen muß. Ueber die Wirtungen ber nun bald ein Jahrhundert alten. aber immer noch zu Recht bestehenden Gefindeordnung liegt aus Die ib i en wieder ein neuer fulturgeschichtlich intereffanter Beitrag vor. Es wird barüber berichtet: Der Anecht Torrow aus Pommern war, als er eines Tages den Unordnungen der Chefrau seines Dienstherrn nicht nachfam, von diefer mit einem Beitichenftod geschlagen worden. Der knecht verließ darauf sofort die Arbeit. Das Schöffengericht erachtete ben Angetlagten in Rücksicht auf die ihm widersahrene körperliche Buchtigung hierzu fur befugt. Die Straftammer hob aber Die Entscheidung auf. Sie erfannte auf Berurtheilung des Angeklagten wegen unerlaubten Berlaffens des Dienstes. Die Buchtigung habe er wegen seines ungebührlichen Benehmens verdient. Ohne Auftundigung hatte ber Angeflagte den Dienst nur bann verlaffen burfen, wenn er durch Mighandlungen der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gejundheit verjett worden wäre. Der Angeklagte hatte noch zur Sprache gebracht, daß er einmal zu Mittag ein trepirtes huhn zum Effen erhalten habe. Die Straftammer hatte dies für unerheblich erachtet. Gegen diese Entscheidung legte der Angeflagte Revision beim Rammergericht ein. Dies wies jedoch das Rechtsmittel als unbegründet ab. — Also Prügel und Fleisch von frepirtem Bieh muß das "Gesinde" von Rechts wegen hinnehmen ohne zum sofortigen Berlaffen des Dienstes berechtigt zu fein! Um wie viel beffer hatten es doch die Stlaven des Alterthums!

Un die Krankenkassen Deutschlands! Auf dem Kongresse ber Krankenkassen Deutschlands, welcher am 27. und 28. Mai 1899 im Unschluß an den Tuberkulose-Kongreß tagte, wurde von den anwesenden 336 Delegirten, welche 374 Krankenkassen mit nahezu zwei Millionen Verficherten vertraten, mit erdruckender Mehrheit die Bildung eines losen "namentlich für die Beeinflussung der Gesetzgebung ftets bereit zu haltenden Berbandes" beichloffen. And darüber herrschte Einverständniß, daß der unterzeich= neten "Centralkommission der Krankenkassen Berlins" die Geschäftsleitung bieser Organisation übertragen werden In Ausführung des damals gegebenen Auftrages wendet sich heute die unterzeichnete Kommission an alle

Wo jum Ruduck steden Sie benn ?" fragte er. "Wollen Sie die Pferde den ganzen Tag warten lassen?"

Jeg verargte ihm dies nicht; möglicherweise errieth sie den Grund. Angerdem ist es eine traurige Thatsache, daß die Frauen sich gern anfahren laffen, vorausgesett, daß der, der es thut, der Mann ist, den sie lieben.

In diesem Angenblick stürzte Mrs. Neville aus dem Haufe und ledte mabrend des Laufens an einem Briefumschlag. "Hier," rief sie, "ich hoffe, ich habe Sie nicht warten

lassen. Roch nicht die Hälfte habe ich dem alteu Herrn er= gählt; ich bin nur bis zu der Zeit gekommen, in der die Verbindungen nach außen abgeschnitten wurden, und ich vermuthe, daß er schon alles in den Zeitungen gelesen hat. Aber er wird nichts davon verstehen, und wenn er es thut. kann er sich das übrige denken; möglicherweise ist er auch längst gestorben und begraben. Ich bleibe Ihnen das Porto schuldig, ich glaube es macht drei Pence; ich zahle es Ihnen, wenn wir uns wiedersehen, vorausgesett, daß wir uns überbaupt wiedersehen. Ich fange an zu glauben, daß diese Belagerung in alle Ewigfeit fortbauert. Run leben Sie recht wohl, Liebe! Gott segne Sie! Wenn Sie glücklich draußen sind, denken Sie auch daran, an die "Times" zu schreiben, wie es hier zugeht. Nein, Sie muffen nicht weinen. Ich bin überzeugt, daß ich nicht weinen würde, wenn ich aus diesem Ort hinauskommen könnte;" denn Jep benutte Mrs. Nevilles feurige Umarmung, um in Schluchzen auszubrechen.

Eine Minute nachher saßen sie im Wagen und Mouti

fletterte hinten auf.

"Weinen Sie nicht liebe Jeß," sagte John, seine Hand auf ihre Schulter legend. "Man muß ertragen, was nicht zu ändern ist."

Im Hauptquartier erklärte John die Gründe feines Abgehens. Anfangs wollte ber Offizier, ber im Augenblick den Oberbefehl führte, weil der Kommandant verwundet

### Cine neue Indith.

Roman von h. Riber = Haggard. Autorisirte Nebersetzung a. d. Englischen von Natalie Kümelin.

(33. Fortsetzung.)

(Nachbruck verboten.)

Unterdessen hatte Mouti die Pferde hergebracht und ge= fragt, ob er einspannen solle.

"Nein, warte noch ein wenig," sagte John. "Möglicherweise ift alles Schwindel," fügte er bei fich felbst hinzu.

Raum waren diese Worte über seine Lippen, als er zweier bewaffneter Buren von ganz besonders unangenehmem Thpus und grobem Aussehen ansichtig wurde, die quer über das Feld auf die Thure des kleinen Häuschens zuritten. Eine Eskorte von vier Karabinieren befand sich bei ihnen. An der Gartenthüre hielten alle au und einer der Buren ftieg ab und kam schnell auf John zu, der an der Stallthur

"Kapitän Niel?" fragte er auf englisch.

"Das ift mein Name."

las Folgendes:

"Dann habe ich hier einen Brief für Sie;" und er überreichte ihm ein zusammengefaltetes Bapier.

John öffnete es — es hatte keinen Umschlag — und

"Sir — der Ueberbringer dieses hat einen Paß bei sich, ben Sie gewünscht haben und der Ihnen und Dig Croft sicheres Geleite nach Mooisontein, im Bezirk Wafferstrom, gewährt. Die einzige Bedingung, die sich an den von einem Mitgliede des hochwohllöblichen Triumbirates unterzeichneten Bag knupft, ist bie, daß Sie keine Botschaften aus Bretoria befordern. Wenn Sie dem Ueberbringer Ihr Chrenwort geben, dies nicht zu thun, wird er Ihnen den Pag ausfolgen." Dieser Brief, ber schön und in gutem Englisch geschrieben

war, trug keine Unterschrift.

"Wer hat dies geschrieben?" fragte John ben Bur.

"Das geht Sie nichts an," lantete die kurze Antwort. "Wollen Sie Ihr Wort wegen der Botschaften geben?"

"Ja."

"Gut, hier ist der Baß," und er händigte John das Dofument ein. Es zeigte die nömliche Handschrift wie der Brief, war aber von dem Buzengeneral unterschrieben.

John betrachtete es genau und rief bann Jeß, um es zu übersetzen. Sie kam eben um das haus herum, als er rief, weil sie Stimme des Buren gehört hatte.

"Es heißt: man lasse die Inhaber unbehindert durch," sagte sie, "und die Unterschrift ist in Ordnung. Ich habe die Unterschrift des Generals schon früher gesehen.

"Wann muffen wir aufbrechen?" fragte John.

"Sofort ober gar nicht."

"Ich muß über das Hauptquartier fahren, um mich abzumelben. Sie benten sonst, ich sei weggelaufen."

Davon wollte der Bur zuerst nichts hören, gab aber schließlich, nachdem er sich zuvor mit seinem Gefährten berathen hatte, doch nach und die Beiden ritten nach dem Hauptquartier zurück, wo sie den Wagen erwarten wollten, und nun wurden die Pferde rasch eingespannt.

In fünf Minuten war alles bereit, und ber Wagen stand der kleinen Pforte gegenüber auf der Straße. Nachbem er alle Gurten und Schnallen nachgesehen und sich überzeugt hatte, daß Alles ordnungsmäßig gepackt war, ging John, um Jeg zu rufen. Er fand sie auf der Haustreppe, wo sie ihre Lieblingsaussicht betrachtete. Sie hielt ihre Sand vor die Augen, als ob fie dieselben vor der Sonne hätte beschatten wollen; sie weinte, daß sie den Ort verlaffen mußte, an dem fie in jener ruhigen, abgeschlossenen Beife, die für manche Frauen so beglückend ift, gelebt hatte. Als John herankam und ein paar dicke Thränen ihre Wangen herablaufen fab, fühlte auch er einen sonderbaren Druck in ber Reble und felbstverftändlich machte er seinen Gefühlen l in etwas rauher Weise Luft.

Krankenkassen Deutschlands mit der Aufforderung, eiwaige Winsche betreffend eine Reform des Krankenverstersicherungsgesetzes ihr baldthunlichst zu übersenden. Soweit es sich dabei um Abstellung von Uebelskänden handelt, welche sich bei der Handhabung des Krankenversicherungszgesetzes ergeben haben, wird es erforderlich sein, nicht allein die Wünsche zu formuliren, sondern auch die betreffenden Ersahrungen in möglichst knapper Form zu schildern, und etwa vorhandenes statistisches Material zur Begründung der Wünsche zur Verfügung zu stellen. — Sehr wünschenswerth wären z. B. genaue Angaben über die Belastung einzelner Kassen durch die Behandlung der Unfallverletzten während der ersten (13) Wochen und zwar:

1) über die absolute Höhe der Belastung, 2) über das prozentuale Verhältniß zur Gesammtans-

gabe ber Raffe,

3) über die Zahl der Verletten (absolut und Verhältniß zur Gesammtzahl der Kaffenmitglieder),

4) über die durchschnittliche Daner der durch Unfälle bedingten Arbeitsunfähigkeit.

Nach Mittheilung der Regierungsvertreter wird nach Erledigung ber Unfallversicherungsnovelle bem Reichstage eine Novelle jum Krankenversicherungsgesetz zugehen. barf aber nicht wieder vorkommen, daß, wie es bei ber Invaliditätsgeset. Novelle der Fall war, gerade die Wünsche ber verficherten Arbeiter ungehört bleiben. Deswegen muffen wir rechtzeitig auf dem Plate fein, muffen alle Bebel in Bewegung fegen, um auf Boltsvertretung und Regierung Ginfluß zu gewinnen. Bon allen Arbeiterverficherungsgesetzen ift ja das Krantenkaffengeset für die arbeitende Bevolkerung unffreitig bas wichtigste und beshalb gilt es erft recht, alle Rraft baran zu feten, damit ein Werk guftande tomme, welches ben versicherten Arbeitern jum Vortheile gereicht. Wir bitten zugleich, uns das Material möglichst fruhzeitig, spätestens bis jum 15. Marg 1900, einzusenden. Die Sichtung und Bearbeitung besselben wird doch, namentlich wenn Rudfragen oder gar Anfragen bei allen Krankenkassen nothwendig werben, viel Arbeit machen und daher auch geraume Zeit erfordern. Und beswegen gerade wird es nothwendig sein, möglichst früh zu beginnen. Die Centralkommission ber Krankenkassen Berlins.

#### Aus Rah und Kern.

3. A.: Simanomafi, Borfigender, N., Sochstraße 46.

Aleine Chronik. Eine Million Mark für die Haftentlaffung bes Bantiers Sternberg in Berlin foll als Kaution dem Gerichten angeboten werden. Es ist bies die hochste Summe, welche seit vielen Sahren in der Pragis der Berkiner Strafgerichte in berartigen Fällen eine Rolle gespielt hat. St. ist in einer Sittlichkeitsaffaire verwickelt. — Die Kriminalpolizei verhaftete in Da in & zwei gefährliche Falschipieler, die von ber Staatsamwaltichaft in Frankfurt, Wiesbaden und Kassel seit einiger Zeit versolgt wurden. — In Rarlern he brannte bas Waarenhaus von Gebrüber Landauer vollständig aus. Trei Berkäuferinnen jind leider verbrannt. — Bor bem Militargericht in Münch en fam dieser Tage ein Sergeant vom Jufanterie-Leibregiment wegen Beichimpfung ber ihm unterstellten zum Dienst einberufenen Bolksichullehrer zur Verhandlung. Die einschlägigen Borgange famen por mehreren Bochen beim Militaretat im Landtag zur Sprache. Aus der Gerichtsverhardlung ging hervor, daß der Sergeaut zu den Lehrern gesagt hatte: "Thut Euren Weihwasserschädel in die Höhe." "Co, nun faget Deuh!" Der Sergeant wurde freigesprochen, da er wegen der Sache ichon disziplinarisch bestraft jei. Ursprüng= lich war gegen ihn auch Untersuchung wegen Religions= beschienbfung, verübt in on ben Lehrern gemachten Aenferungen, eingeleitet worben. Sie wurde aber niedergeschlagen, da ben in Frage kommender Meußerungen bas Merkmal der Deffentlichkeit fehlt. — Bei einem Baueinsturz in Den a = brud murden vier Arbeiter verletzt, brei davon ichwer. -Bor achi Tagen wurden von der Insel Lawensaari im Finnischen Meerbusen auf einer Gisicholle jungig Fischer in's offene Meer hinausgetrieben. Die josort seitens ber Behörde angestellten Rettungsversuche blieben bis jetzt fruchtlos. Keine Spur ift von den Berichollenen anfaufinden. - Das englische Baggerichiff "Devo= laut", bas am 21. Dezember ben Clyde auf ber Fahrt nach Rikolajem verlaffen hatte, ift an feinem Bestimmungsort nicht angekommen. Man nimmt au, daß es mit 19 Mann im Kanal untergegangen ist. — Aus Paris wird vom Donnerstag geschrieben: Gestern hatten wir 4 Grad Kälte. Dementsprechend werden aus der Bannmeile von Poris mehrere Todesfälle infolge Erfrierens gemeldet. In den umliegenden Ortschaften erfroren 4 Personen.

Chronif ber Majestätsbeleidigungs = Prozeffe. Wegen beleidigender Menferungen über die fechs Gohne bes Raisers verurtheilte die Straffammer zu Stalluponen die 21 Jahre alte Tochter Unna bes Landbesigers hennemann aus Wilfen gu fechs Bochen Gefängnig. In derselben Sitzung wurde der wegen Beleibigung bes Raifere bemmzirte Bemeindevorsteher Beder aus Szameetfehmen von biefer Anklage freigesprochen. -Wegen Majestätsbeleidigung war vor der Liegnite er Straffammer angeklagt der Fleischergeselle B. Schwarzer, z. g. in Schweidnig in Haft. Die Beleidigung war enthalten in einem Briefe, welchen der Angeflagte an feine Schwester gerichtet hatte und welcher in unrechte Sande gefommen war. Die unter Ausschuß der Deffentlichkeit geführte Berhandlung endete mit ber Berurtheilung des Angeflagten gu einem Jahre Befängniß!!! - Wegen Majeftatsbeleibigung ift in Beuthen ber Rentier Bie : truichta aus Lipine zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Gine geheimnisvolle Goldflumpengeschichte beschäftigt seit einigen Tagen die Kriminalpolizei von Spandan, Charlottenburg und Berlin. Um Sonnabend, ben 3. Februar, erschien in dem Laden des Uhrmachern Fielit in Spandan eine etwa 35jährige, als Marfthanblerin gefleidete Fran und fragte, ob man ein Stück altes Gold faufen wollte. Gleichzeitig zeigte sie einen fleinen Gold= finmpen vor, der unregelmäßige Formen hatte und an verichiebenen Stellen schwarz war. Dem Uhrmacher, der den Werth des Stückes sogleich erkannte, kam die Sache verbachtig vor; um bie Fremde zu weiteren Aeugerungen zu veranlassen, bot er ihr einen verhältnigmäßig geringen Betrag, worüber die Frau sehr entrustet wurde; sie erklärte, bas fei echtes Gold, aus bem Zwanzigmarkftude gemacht würden; auf die Frage, wo sie ce her habe, erwiderte sie, bas habe ihr Schwager eingeschmolzen. Der Uhrmacher ichloß den Kauf nicht ab, sondern benachrichtigte, nachdem die Frau sich entfernt hatte, die Kriminalpolizei, die nun unter den auf dem Wochenmarkt befindlichen Handelsleuten Nachforschungen anstellte. Mit hülfe des Uhrmachers wurde die Frau bald ermittelt; sie befand sich mit einem Manne bei einer Burftbude, die ihr Eigenthum war. Beibe wurden jogleich siftirt und bei ihrer Durchsuchung wurden im Bejit bes Mannes noch ein paar ähnliche Goldflumpen, offenbar eingeschmolzene Goldbarren, vorgefunden. wurde auch gleich festgestellt, daß der Mann, Händler Rud. Schent, Charlottenburg. Knobelsborfftr. wohnhaft, ichon jeit mehreren Jahren mit der Frau, die feine Schwester ift, den Wochenmarkt in Spandau mit einer Burfiverkaufsbube besucht. Der Mann murbe verhaftet. Inzwischen wurde festgestellt, daß Rudolf Schent Arbeiter in der toniglichen Münge mar. Bor Aurzem erlitt er einen Betriebs= unfall und blieb deshalb als Patient ber Arbeit fern. Wäh= rend feiner Arantheit unterstütte er feine Schwester in ihrem Handelsgeschäft und beauftragte fie mit bem Berfauf bes Goldes. Diejes hat er aus der koniglichen Minge in Berlin entwendet; es find Goldabfälle, die er fich rechtswidrig angeeignet hat.

Die Pest in Indien. Angesichts der letten Rach= richten aus Indien kann man fich des Gebankens nicht erwehren, daß die Stadt Bomban in Folge bes unverminderten Buthens der Best geradezu bem Mussterben geweiht ift. In der zweiten Januarwoche ftarben in dieser indischen Großstadt nicht weniger als 1900 Menschen, über 250 mehr als in der vorausgehenden Woche. Was diese Zahl zu bedeuten hat, geht aus der Thatsache hervor, daß die gewöhnliche Sterblichkeit in Bomban etwa 700 pro Boche beträgt, es sterben also in jeder Boche etwa 1000 Menschen und danach im Jahre rund 50 000 Menschen mehr als jonft. Da fich diese Zustande nun ichon seit über zwei Jahren fortieten, und vorläufig auch noch nicht eine Spur der Befferung zu entdeden ift, fo läßt fich gegenwärtig kein anderes Endergebniß voraussehen, als die völlige Berödung der Stadt. Sonderbar ift der Umstand, daß die Behörden von diesen furchtbaren Verhältnissen noch immer nichts zu wissen scheinen, denn nach ihrer Angabe sterben

nicht einmal 400 Menschen wöchentlich an der Pest, während ber bortige Korrespondent des "Lanceto" mit aller Bestimmtheit versichert, daß dieser schrecklichen Epidemie wenigstens 1000 Todesfälle wöchentlich zuzurechnen sind, während die übrigen 900 auf die Bermehrung der Sterblichkeit an anderen Krankheiten fallen. Die Impfung gegen Pest soll in Bombay etwas mehr in Aufnahme kommen, hat aber mit zu großen Schwierigkeiten gegenüber ben Eingeborenen zu fampfen, als daß man von ihr eine wirkliche Hilfe erwarten komite. Die Bezirke Poona und Karachi sind gegenwärtig pestirei, um so ungunftiger lauten die Rachrichten aus ber Prafidentschaft Bengalen, wo bisher die Epidemie zu feiner größeren Entwickelung gelangt war. In der Hambistadt Kalfutta selbst herrscht gegenwärtig allerdings Ruhe, aber nach ben bisherigen Erfahrungen sagen die Aerzte einen erneuten Ausbruch der Krankheit innerhalb weniger Wochen poraus. Im Banges-Delta ift nach den neuesten Berichten aus Barifal die Epidemie in ernstester Entwickelung begriffen, und jetzt ift fie auch bereits in ber Stadt Batna ausgebrochen. Danach wird die Lage in Bengalen als febr ernst betrachtet. Was nüht es da, daß man in Europa begeisternde Berichte über den Erfolg des Antipestserum, des Parifer Pafteur-Institutes zu lesen bekommt, wenn in Indien täglich hunderte von Menschen an derselben Krankbeit. gegen die es doch nun ein sicheres Mittel geben foll, dabinsterben? Dazu nehme man nun noch den Einfluß der sich immer weiter verbreitenden Hungersnoth und das Bild ber "reichsten Kolonie ber Welt" ist vollständig.

Hd jährige Rohle als — Brennmaterial. Aus Rosdzin wird ber "Kattow. Ztg." geschrieben: Die vor ca. 50 Jahren gebaute Roßbahu vom Bahnhof Rosbzin in Burowieh nach der Louisenglück-Grube war mangels anderen Aufschüttungs = Materials mit der zu damaliger Zeit unver= wendbaren Stanbsohle aufgeschüttet und mit Erde und Ries überdeckt worden. Die Grube wurde eingestellt, die Roßbahn abgebrochen und die Grundstücke verfauft. Bei Gelegenheit der Abtragung des hohen Roßbahndammes fließ man auf die Stanbfohle, die, weil sie von Witterungsein= flüssen gut geschüht war, sehr gut erhalten war. Die angestellten Brennversuche in Der eigenen Ziegelei ergaben Die vollständige Brennfähigseit der Roble. Jest ist die Rachfrage eine berartig große geworden, daß ber Bedarf nicht genügend gebeckt werden kann. Es gehen tagtäglich minde-stens zehn Waggons beladen ab. Bei dem großen Lager tann deshalb die Versendung auf Monate hinaus reichen.

Gestohlenes Waffer gehört zu den größten Gelten= heiten, barum verdient ein Prozes Beachtung, der vor bem 3. Straffenat bes Reichsgerichts zur Erledigung fam. Die Straffammer beim Unitsgericht Bernburg hat am 18. Oftober v. Is. ben Badermeifter Frang Gerede in Frose zwar nicht wegen schweren, wie die Anklage wollte, wohl aber wegen einfachen Diebstahls zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. In Froje bestehen Brunnengenosienschaften. zu denen jeder Theilnehmer zu steuern hat. Da dem Ange= flagten der Preis von 100 Mark, den er für die Brunnen= genoffenschaft in der Mittelstraße zu zahlen hatte, zu thener war, so trat er der in der Hoymer Straße bei, weil er dort nur 15 Mari zu zahlen hatte. Der Weg nach der Honmer Straße war ihm aber zu weit und deßhalb schöpfte er heimlich Rachts oft aus dem nur 30 Schritt bon seinem Grundstüd entfernten Brunnen in der Mittelftraße. Die Straffammer hat angenommen, daß es sich hier nicht um eine pres communis omniume (allen genieinsame Sache) handle, sondern um eine fremde bewegliche Sache. - Die Revision suchte nachzutveisen, daß kein Gewahrsum vorliege, da das Wasser stets wechsle, das Reichsgericht aber verwarf das Rechtsmittel, da es sich bier um veridicbene von einander unabhängige Brunnen handle.

Litterarijajes.

Im Verlag von J. H. W. Diet Rachf. in Stuttgart ist soeben Heft 5 und 6 des "Arbeiterrecht" von Arthur Stadthagen, Mitglied des deutschen Neichstages, erschienen. Dem Werfe direkt angeschlossen ist der Führer durch das Bürgerliche Gesethosen ist der Führer durch das Bürgerliche Gesethosen. Anträge und Besschwerden u. s. w. Das "Arbeiterrecht" enthält Alles, was für den Arbeiter nothwendig ist zu wissen und macht Textsausgaben der Gesetz erst verständlich. Das Werk wird in 22 Lieserungen von je 32 Seiten à 20 Psennig erscheinen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolportenre entgegen. Alle 8 Tage erscheint ein Hest.

war, nichts von ieinem Gehen wissen, besonders als er hörte, daß John sein Wort gegeben, seine Tepeschen zu besörbern. Bei bestrer Uebersegung sagte er aber, es sei schon gut, da er nicht einsehen könne, daß sein Gehen der Garmison irgend welchen Schader verursache. — "Cher das Gegentheil, weil Sie den Lemen erzählen konnen, wie es in dieser goiwersassenen Höhle wir und siehr. Ich wollte nur, es gäbe wir auch jemand einen Kaß!" woraus ihm John die Hand ichüttelte und sertzigung. Trausen wurde er von einer erregten Renge empfangen, da sich die Rachricht von ihrem Forigehen verbreitet hatte und nun alles herbeiltes, um zu hören, ob es wahr sei. Ein solches Greignist war seit Vonaten in Pretoris nicht vorgekommen und die Erregung war groß.

"It es wahr, daß Sie forigehen, Niel?" rief ein wohlbeleibter Farmer. "Bie zum Henter haben Sie nur einen

Kaß bekommen?" ichrie ein anderer dazwischen. "Ch, Miß Crost!" ließ sich eine Fran unter der Menge vernehmen, die auch wie Jeß auf einem vorübergehenden Besuch begrissen, in Pretoria mit eingeschlossen worden war; "wenn Sie nur meinem Mann ein paar Zeilen nach Marisburg senden konnten, um ihm mitzutheilen, daß ich ganz wohl dim, dis auf den Rheumatismus, den ich mir beim Schlosen auf der seuchien Erde geholt habe, und sagen Sie ihm, er solle auch die Zwillinge von mir wiesen"

Benn Sie jest seriig sind, Kapitan Niel, müssen wir weiter," sagte einer der Buren auf hollandisch und ließ dem Burte gleich die That solgen, indem er dem zunächst slehenden Deichselpserde einen Schlag mit dem Sjambon versehte, daß es sast die Stränge zeris.

Heistig ausschlagend rasten die Pserde sort und zertheiten die Venge zur Rechten und Linken und inwitten einer wahren Salve von Ledenvohltrisen traten unsere Freunde ihre Heimreise au.

Mehr els eine Stunde lang begeb sich nichts Auffal-

lendes. John suhr in gutem Trabe und die beiden Buren galoppirien hinterdrein. Nach Ablauf dieser Zeit, als sie sich dem rothen Hause näherten, in dem Frank Müller am Tage vorher den Paß von dem General erlangt hatte, ritt einer der Buren an den Wagen heran und sagte, sie sollten an dem Hause ausspannen, sie würden dort etwas zu essen sinden. Da es ein Uhr vorüber war, hörten sie dies nicht ungern, und John hielt mit dem Wagen etwa fünszig Schritte vor dem Hause, wo sie ausspannten. Nachdem sie noch das Küttern und Tränken der Pserde überwacht hatten, gingen sie auf das Haus Jan.

Tie beiden Buren, die ebenfalls abgesattelt hatten, saßen schon auf der Beranda, und als Jeß sie fragend anblickte, deutete der eine von ihnen mit seinem Pfeisenrohr auf das fleine Jimmer. Sie solgten dem Wink, und als sie einstraten, stellte eben ein Hottentottenweib einige Speisen auf den Tich.

"Hier ist ein Mittagsmahl, lassen Sie es uns verzehren", sagte John, "Gott weiß, wann wir wieder etwas bekommen", und damit setzte er sich nieder.

Als er dies that, kamen die beiden Buren herein und einer von ihnen machte eine höhnische Bemerkung, die den andern veranlaßte, die Reisenden anzusehen und in unversitätet.

John stieg die Nöthe ins Gesicht, er beachtete das Benehmen der Buren aber weiter nicht; er hielt dies für das
Gerathendste, denn die Erscheinung der beiden gesiel ihm
nicht sondersich. Der eine war ein großer, glatt und schwammig anssehender Mann mit einem besonders schurksichen Gesichtsansdruck und einem vorstehenden Jahn, der in geisterhaster Einsamkeit über die Unterlippe hervorragte. Der
andre war ein kleiner Mann mit höhnischem Lächeln und
einer üppigen Fülle schwarzen Bartes und lang auf die
Schultern herabsallenden Hanpthaares. Wenn er mehr als
gewöhnlich lächelte und seine Angendrauen herabsamen, sein
Backendart sich vorwärts bewegte und sein Schnurrbart so

in die Höhe stieg, daß vom Gesicht kaum noch etwas zu schen war, glich er mehr einem großen, bärtigen Affen, als einem menschlichen Besen. Dieser Mann war ein Bur der wildesten Art von der fernen Grenze von Zontpamsberg und verstand kein Wort englisch. Jeß gab ihm den Spisnamen "Gnu", wegen seiner Aehnlichkeit mit diesem wild aussehensden, haarigen Thier. Der Größere der beiden Buren verstand das Englische vollsommen, denn er hatte mehrere Jahre seines Lebens in Natal verbracht, welche Gegend er verließ, weil er durch Mißhandlung von Kaffern mit dem Strafgestbuch in Konslikt gesommen war. Jeß nannte ihn den "Eber", wegen seines glänzenden Fangzahnes.

Der Eber war ein ausnehmend frommer Mann, und als er an den Tisch trat, ergriff er mit sanster, aber fester Hand zu Johns grenzenlosem Erstaunen das Wesser, mit dem dieser eben im Begriff war, sein Fleisch zu schneiden.

"Was soll dies heißen?" fragte John.
Der Bur schüttelte traurig den Kopf. "Kein Wunder, daß ihr Engländer ein verfluchtes Geschlecht seid und in unsre Hände gegeben wurdet, wie der König Ugag in die Hände der Jöraelitin, so daß wir euch in Stücke gehackt haben. Ihr seht euch nieder zum Essen und dankt nicht einmal dem lieden Gott;" und damit warf er den Kopf in den Nacken und schnarrte ein langes holländisches Dankgebet durch die Nase. Nicht zusrieden damit, übersehte er es auch noch ins Englische, was sehr lange Zeit in Anspruch nahm; auch war die llebertragung keine sehr vollendete zu nennen.

Das Gnu grinste höhnisch und ließ ein frommes "Amen" vernehmen und dann erst wurde ihnen gestattet, ihr Mittagessen fortzusehen, das alles in allem genommen fein angenehmes war. Immerhin dursten sie sich darüber nicht beklagen — sie hätten ja auch gar kein Mittagessen haben konnen.

(Fortsetzung folgt.)